



Keimende Liebe

Was weinst du, weinst Du armes Herz,
Was weinst du denn so sehr?
Fraß in der Nacht dein Lebensschmerz,
Als sonst in Nächten, mehr?

Sieh doch hinaus: Der Sonne Licht,
Das blaue Himmelszelt,
Die Triebkraft, die durch Zweige bricht —
Wie Alles wohlbestellt!

Sieh doch hinaus, die Nachbarin
Stellt Blumenstöcke auf:
Bald schlagen sie — wie lang ist's hin? —
Die Blütenaugen auf!

Sieh doch hinaus und fürchte nichts,
Werd' wieder gut und jung!
Und unterm Strahl des Himmelslichts
Flieg auf mit Lerchenschwung!

Dann wird dir noch ein gold'ner Tag
Von dem Geschick bescheert,
Mit Rosenblut und Amselschlag —
Ein Tag des Lebens werth

Und was in Rissen dir die Nacht
Geraunt ins bange Herz,
Wird schwingenleicht und trägt dich sacht
Durch Wolken sonnenwärts!

Ludwig Scharf

Harro's Eheirrung

Harro Uhlemann war Privatdozent für Philosophie an der Universität M. Er las über Kantische Ethik und huldigte einer heroischen Lebensauffassung. Außerdem litt er an den Nieren. Er nahm daher das Leben außerordentlich ernst und liebte die großen Worte. Wenn ihm irgend etwas nicht gefiel, so sagte er nicht einfach: „Das paßt mir nicht,“ sondern: „Da paßt einen der große Kessel!“

Eine entschiedene Vorliebe hatte er für Konflikte — seelische natürlich. Wenn er einen tüchtigen Konflikt nur von weitem witterte, so bäumte er sich auf und schrie „Hui!“ wie das Schlachtruf im Buche Hiob. Er war lang und dürr, trug einen düsternen Vollbart, eine goldene Brille und das Wahrzeichen seiner Innung, den breitkrämpigen Vorkenschieber.

Besonders solide Grundsätze äußerte Harro mit Bezug auf die Ehe, von der er sich im Stillen eine verschwenderische Fülle raffinierter Seelenkonflikte versprach. Nachdem er durch unsäglich mühevollen Untersuchungen festgestellt hatte, von welchem Weibe er Kinder zu haben wünschte, ging er hin und stellte an dieses Weib das Ansuchen, ihn zu ehelichen.

Sie kennen doch sicher auch Damen, richtig-gebende Damen, meine ich, aus guter Familie und von tadellosen Manieren, die trotzdem den Eindruck machen, als ob sie eine fogenannte Vergangenheit hätten, oder als ob sie Mitglieder einer Damenkapelle wären. Nun, diesen Eindruck machte auch die junge Dame, von der Harro Uhlemann Kinder haben wollte, und doch hätte Ihnen keiner sagen können, warum und wieso. Sie hieß Marga Vorchers, war sehr groß und schlank, brünett und entschieden hübsch. Ihr Vater hatte eine schöne, große Villa vor der Stadt, deren Beletage für die jungen Leute eingerichtet wurde.

Als alles fertig war, wurde die Hochzeit mit strengem Pomp gefeiert. Während des Essens machte



Der alte König

C. Kunst

das junge Paar seinen Rundgang bei den Gästen, und dabei kamen sie auch zu einem Kollegen Harro's, der Oberlehrer am Gymnasium war und seine Ferienreise unterbrochen hatte, um die Hochzeit mitmachen zu können, während seine Familie draußen geblieben war. Er hieß Schwedt und war ein mittelgroßer, kräftig gebauter Mensch mit ungewöhnlich treuherzigen blauen Augen.

Als Herr Schwedt mit der jungen Frau anstieß, sah er sie mit einem eigentümlichen Blick an und sagte halbblau: „Und Ihr Schwur?“ Sie wurde blutroth; um ihre Verlegenheit zu verbergen, sagte sie: „Prost!“ setzte hastig ihr Glas an die Lippen und wollte es austrinken, verschluckte sich aber dabei und prustete nun richtig los. Harro war ein guter Beobachter; ihm war weder der Blick noch die eigentümliche Frage seines Kollegen entgangen, und die Verlegenheit seiner Frau war ja ganz offenbar. Er nahm sich vor, sie nachher zu fragen, und lächelte Herrn Schwedt vorläufig fäuerlich-verbindlich zu. Als er wieder neben ihr saß, bemerkte er mit Befremden ein heimliches Signalisieren zwischen seiner Frau und Schwedt. Dieser nickte ihr von Zeit zu Zeit aufmunternd zu, während die Frau bald lachend, bald ungeduldig den Kopf schüttelte. Dies Wesen irritierte ihn so, daß er bald nichts Anderes mehr sah; endlich konnte er sich nicht mehr halten und fragte seine Frau in dem harmlosesten Tone von der Welt: „Du sag' mal, was meinte Schwedt eigentlich mit dem Schwur?“

Er sah wohl, wie sie zusammenfuhr, ehe sie zurückfragte: „Schwur? Was für ein Schwur?“

„Das möchte ich ja eben wissen, Kind,“ sagte er etwas pikirt, weil er jetzt merkte, daß sie ihn belügen und mit ihrer Frage Zeit zum Besinnen gewinnen wollte. „Danach fragte ich Dich ja.“

„Ach, das weiß ich nicht,“ sagte sie, „ich habe nichts von einem Schwur gehört.“

„Du wurdst ja aber ganz roth, Kind,“ fuhr er fort. „Weshalb wurdst Du denn so roth?“

„Ich bin gar nicht roth geworden,“ sagte sie.

„Doch, Kind,“ beharrte er. „Das mußt Du nicht abstreiten. Das ist unklug von Dir. Du wurdst roth, als er es sagte, das habe ich deutlich gesehen.“

„Aber doch nicht darüber,“ sagte sie. „Worüber?“ fragte er.

„Nun, über den Schwur, sagte sie. „Davon sprachen wir doch.“

„Also hast Du es doch gehört? Und gerade eben sagtest Du, Du hättest es nicht gehört.“

„Ach laß mich,“ sagte sie ärgerlich. „Wollen wir uns auf unserer Hochzeit zanken?“

Die Absicht hatte er nun zwar nicht. Er hatte nur um eine Auskunft gebeten, und seine Frau hatte sie ihm nicht nur verweigert, sondern ihn auch noch belogen obendrein — an seinem Hochzeitstage. Das fing ja nett an. Er sah, daß seine stille Hoffnung auf exquisite Seelenkonflikte wohl in Erfüllung gehen würde, aber ganz anders, als er es sich gedacht. Dritte Personen konnte er dabei nicht gebrauchen. Ihm war zu Muth, als wenn ihm ein nasser Scheierlappen auf seine feierliche Feststimmung gefallen wäre.

Er wartete nun, bis Schwedt fidel geworden war, und machte sich dann an ihn heran. „Sag mal Schorle,“ fing er vertraulich an, indem er ihm die Hand auf die Schulter legte, „was war das für 'ne drollige Bemerkung, die Du vorhin machtest? Von 'nem Schwur so was. Meine Frau antizipiert sich noch immer darüber.“

„O, ich bitte Dich,“ sagte der heitere Herr Schwedt hastig. „Das ist eine ganz harmlose Geschichte . . . ein bloßer Scherz — wirklich, nur ein Scherz.“

Harro biß sich auf die Lippen. „Harmlos?“ fragte er. „Das ist ja aber doch ganz selbstverständlich. Ich wäre nie auf den Gedanken gekommen, daß es das nicht sein könnte. Dann darf ich doch aber auch wissen, um was für einen Scherz es sich handelt.“

„Aber natürlich,“ sagte Schorle. „Es handelt sich um . . . um . . . Gott, worum soll es sich groß gehandelt haben . . . um . . . um —“

„Um einen Schwur,“ sagte Harro gemessen.

„Ja wohl, ganz richtig; natürlich, um einen Schwur,“ rief Schorle eifrig. „Gott, ich werde so vergesslich in der letzten Zeit, weißt Du, als ich neulich in die Klasse kam, da . . .“

„Erlaube mal, Schorle,“ unterbrach ihn Harro, „um was für einen Schwur handelt es sich? Darauf kommt es doch an. Was hat meine Frau Dir geschworen?“

„Ach, Mensch, sei doch nicht so pedantisch,“ sagte Schorle. „Es ist ja gar nicht der Rede werth.“

„Dann sag es doch,“ verlangte Harro unerbitlich. „Du machst ja die vielen Worte darum, nicht ich.“

„Ich soll . . . Deine Frau hat mir versprochen, ich soll . . . ich soll Gevatter stehen, wenns ein Junge wird,“ sagte Schwedt endlich.

„So, so,“ sagte Harro langsam und kalt, „also das ist es. Das hättet ihr ja aber nur gleich sagen können.“

„Ja, natürlich,“ antwortete Schorle erleichtert, „das hätten wir auch. Deine Frau hat's Dir nur vielleicht nicht sagen mögen.“

„Nun,“ sagte Harro, „ein eigentümliches Gesprächsthema ist es immerhin zwischen meiner Frau und Dir, das nimm mir nicht übel.“

„Ich bitte Dich, Harro,“ sagte Schorle treuherzig. „Habe ich Dir jemals was übel genommen? So bin ich doch nicht. Komm hier, Prost! Außerdem war sie damals ja auch noch gar nicht Deine Braut.“

„Den Teufel auch,“ fuhr Harro jetzt in die Höhe. „Und so unterhältst Du Dich mit unseren jungen Damen? Aber bitte, eins versprechen mir gnädiges Fräulein doch, wenn's ein Junge wird, steh ich Gevatter?“ — das wird ja immer netter! Sieh mich an — auf Ehrenwort, hast Du mir die Wahrheit gesagt, die volle Wahrheit?“

„Aber,“ mehte Schorle ab, „nun hab' Dich doch nicht so. Ein alter Eheknochen wie ich — der darf sich bei den jungen Damen schon etwas herausnehmen. Das ist ja völlig ungefährlich.“

„Nach jetzt keine schlechten Wiße, Schorle,“ beharrte der Andere. „Siehst Du mir Dein Ehrenwort, daß Du mir die volle Wahrheit gesagt hast?“



Versteckenpiel

E. Larsson (Sundborn)



Frühling am Bodensee

Rud. Sieck (Meersburg)

„Was hast Du nur immer gleich mit Deinem Ehrenwort?“ wehrte sich Schwedt. „Wo es sich um Damen handelt, soll man nie das Ehrenwort geben. Höchstens das kleine Marburger, das will ich Dir wohl geben.“

Harro sah, daß hier nichts mehr zu holen war und suchte seine Frau wieder auf.

„Kind,“ sagte er, „warum hast Du mir das nicht gleich gesagt? Zwischen Eheleuten soll doch volles Vertrauen herrschen. Ich habe Dir doch auch alles gesagt.“

„Wieso?“ fragte sie lauernd. „Du weißt doch auch alles.“

„Dies zum Beispiel wußte ich nicht,“ sagte Harro, „und habe es mir erst von einem Fremden sagen lassen müssen.“ Und als sie nicht antwortete, sagte er sie zärtlich an und fuhr leise und eindringlich fort: „Kind, Kleine, wie konntest Du nur? So was macht man doch nicht. Wie bist Du nur dazu gekommen?“

„Ich weiß selbst nicht,“ sagte sie tief aufathmend. „Komm mit nebenan, da will ich es Dir erzählen.“

Sie zog ihn ins Nebenzimmer und neben sich aufs Sofa.

„Sieh mal!“ sagte sie, „ich weiß, ich hätte es nicht thun sollen, aber es war ja nur Scherz, und wenn ich eine große Beichte daraus hätte machen wollen, so hätte es viel schlimmer ausgesehen, als es in Wirklichkeit war. Weißt Du, er hat so was an sich, ich weiß selbst nicht, wie es kommt, er hat so eine Art, einen anzufassen, auch beim Tanzen, daß es einen heiß und kalt überläuft. Das geht allen Damen so bei ihm. Und dann schnackert er einen stumm und dumm. Er macht einen richtig betrunken mit seinen Reden.“

„Was?“ sagte Harro aufs äußerste erstaunt. „Schorfe Schwedt?“

„Ja,“ sagte sie, „Schorfe Schwedt. Wenn andere dabei sind, thut er den Mund nicht auf, weil es sich dann nicht lohnt, sagt er. Aber Du solltest ihn nur mal hören, wenn er mit einer ein ist.“

Jetzt überließ es Harro heiß und kalt. „Kind,“ sagte er, sich mühsam beherrschend, „ich bitte Dich,chenk mir reinen Wein ein. Was ist zwischen euch vorgefallen?“

„Nichts, Harro,“ sagte sie fest, „ich schwöre es Dir. Passiert ist nichts.“ Und dann nach einer kleinen Pause, unter beständigem Eröthnen: „Ich hab's ihm nur versprochen.“

„Aber was denn, Kind, was denn nur?“ rief Harro gequält. „Danach frage ich ja schon oft zwei Stunden.“

„Aber Harro,“ flüsterte sie, indem sie sich an ihn schmiegte. „Das kann ich Dir doch nicht sagen.“ „Das kannst Du mir nicht sagen?“ Und in dem fremden Menschen haßte Du es gelacht?“

„Das war auch ganz was Anderes; ich war wie betrunken und wußte nicht, was ich that. Freu Dich, daß es überhaupt noch so abgegangen ist. Es war bei dem Sommerfest, weißt Du, oder parst Du nicht dabei?“

„Doch,“ sagte Harro, „ich weiß noch ganz genau.“

„Und wir saßen in der Laube hinten, und die Campions waren heruntergebrannt, und die Geien klangen so wundervoll gedämpft herüber. Und rings um uns blühte und duftete es, ich ann Dir gar nicht sagen, wie mir zu Muthe war, weil es mir, als möchte ich laut weinen, und dann wieder hätte ich laut aufjubeln mögen oder Wonne.“

„So,“ sagte Harro ingrimmig, „und in dieser Bonnelaube saß auch Schorfe Schwedt und weinte und jubelte mit Dir?“

„Ach Du,“ sagte sie, „spottete nicht.“ Es war wundervoll. Sie spielten gerade den wonnigen, erlösenden Walzer, weißt Du, aus dem Vice-Vocal: „Sehn wir in den Garten, athmen Blütenluft.“ Ihre Augen leuchteten bei der bloßen Erinnerung. Sie wiegte den Kopf hin und her und machte Witze weiter zu singen.

Harro unterbrach sie: „Spar Dir die Mühe, ich bin ganz unmusikalisch.“ Und da athmetet ihr also Blüthenluft, nicht wahr? Und dann?“

„Dann fastete er mich um.“

„Und küßte Dich.“

Sie nickte.

„Du hast mir aber doch gesagt, Du hättest noch nie einen Mann geküßt?“

„Hab ich auch nicht. Er hat mich ja geküßt; ich ihn nicht.“

„Und dann sagtest Du, es wäre nichts passiert? Kennst Du das nichts?“

„Ach, ich bitte Dich, Harro, wie magst Du nur so reden, an unserem Hochzeitstage. Es ist nichts passiert, ganz gewiß nichts. So wahr, wie ich hier sitze.“

Jetzt ging ihm ein Licht auf. „So sagte er, passiert ist nichts — aber beinahe wäre was passiert, nicht wahr?“

Jetzt fing sie an zu weinen. „Ich hätte mal andere Mädchen sehen mögen, was die wohl gethan hätten an meiner Stelle. Es war wahrhaftig nicht leicht. Ich bin doch auch nur ein Weib!“

„So,“ sagte er, „passiert ist nichts. Aber nun zur Sache, Kind, was hast Du ihm versprochen?“

„Ich glaubte damals nicht, daß ich mich jemals verheirathen würde.“

„Erlaube mal, warum glaubtest Du das nicht?“

„Nun, er war ja doch verheirathet, und.“

„Ich verstehe schon — nun und deshalb.“

„Deshalb versprach ich ihm, wenn es überhaupt mal dazu käme . . . ich meine, wenn ich überhaupt jemals . . . dann sollte er es sein.“

Minutenlanges Schweigen, unterbrochen durch leises Schluchzen.

Endlich sagte Harro mit Grabesstimme: „So, das ist ja recht heiter. Und Du hast es ihm fest versprochen?“

Sie nickte.

„Vielleicht sogar geschworen? Er sprach doch von einem Schwur?“

„Ach, das ist ja Unsinn. Solcher Schwur gilt ja gar nicht.“

„Darum handelt es sich vorläufig nicht. Ich wünsche nur erst mal den Thatbestand kennen zu lernen. Du hast es ihm also geschworen?“

Sie nickte wieder.

„In welcher Form?“

„Er verlangte, ich sollte es ihm schwören, bei allem, was mir heilig wäre.“

„Und das hast Du gethan?“

„Ja,“ schluchzte sie. „Aber das ist ja doch Unsinn, das ist ja doch 'ne bloße Redensart.“

Aber nicht für Harro, der dem Leben als Held gegenüber stand und Kompromisse verab-scheute. Wie lehrte der große Meister? „Handle so, daß die Maxime Deines Willens zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung dienen könnte.“ Wer einen so feierlich gegebenen Schwur nicht hielt, dem war ja nichts mehr heilig. Und wenn es kein Treu und Glauben mehr in der Welt gab, dann hörte ja alles auf.

Nachdem er eine halbe Stunde lang marter-voll gequält hatte, theilte er seiner Frau das Resultat mit.

Es gab kein Zurück mehr. Er würde kein wortbrüchiges Stubenmädchen in seinem Hause dulden, geschweige denn eine wortbrüchige Frau. Aber Schwedt würde natürlich keinen Gebrauch

davon machen, denn er war ein Ehrenmann. Immerhin mußte sie ihm zeigen, daß ihr Wort ihr heilig wäre.

„Ja, aber wenn . . . bedenk doch mal.“

„Hier gibt es kein Wenn und kein Aber mehr,“ unterbrach er sie kalt, „und auch nichts mehr zu bedenken. Das Sittengesetz gebietet unabhängig von jeder Rücksicht, und seinem Gebote muß ohne Widerrede Folge geleistet werden.“

Das gab ihr den Rest.

Da Schwedt im Hause logierte, ließ sich die Sache noch in derselben Nacht machen.

Frau Marga fand während eines Walzers Gelegenheit, ihm die Nachricht zuzulüftern. Er starrte sie erst an, als ob er glaubte, sie hätte plötzlich den Verstand verloren. Dann führte er ihre Hand zum Munde, aber anstatt sie zu küssen, biß er sie in den Daumen, so freute er sich. Er war offenbar kein Ehrenmann.

Harro kam sich an diesem Abend vor, wie ein Held. Als er sich einsam zu Bett legte, sagte er leise vor sich hin: „Denn ich bin ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein.“ Dann wartete er auf seine Frau, um sie zu ihrem Siege zu beglückwünschen.

Sie kam aber nicht. Er wartete eine halbe Stunde, eine ganze — er wartete zwei Stunden. . . Da hielt es ihn nicht länger. Alles im Hause schlief. Er schlief daher, so wie er war, im bräutlich gestrichen Nachthemd nach Schwedts Zimmer, blieb dort stehen und lauschte, in höchst unheroischer Stellung, das Ohr am Schlüsselloch. . .

Kurze Zeit darauf hörte der alte Herr Borchers ein lautes Rumoren, Plätschen und Pülschen in der Badestube. In großer Erregung eilte er hinunter, öffnete mit einigem Herzklopfen die Thür und sah starr vor Entsetzen seinen Schwieger-sohn, wie er mit klappernden Zähnen in der Bade-wanne saß und in seiner Hochzeitsnacht ein kaltes Bad nahm.

Der Anblick war so überwältigend für den Alten, daß er kein Wort über die Lippen brachte; er starrte seinen Schwiegersohn minutenlang schweigend an und zog sich dann wie verblüdet zurück.

„Was ist los?“ fragte ihn seine Frau, als er wieder ins Bett schlüpfte, wobei ihm aus bloßer Sympathie die Zähne klapperten.

„Harro nimmt ein kaltes Bad,“ sagte er so ruhig und gleichgültig, wie es ihm möglich war.

„Was?“ sagte seine Frau und richtete sich steil im Bette auf. „In seiner Hochzeitsnacht?“

„Geh hin und sieh zu, wenn Du's nicht glaubst. Wenn ich noch eine Tochter hätte, würde ich sie lieber unserem Milchmischer geben, als so 'nem Philosophen.“

Als sie aber hinunterkam, war die Bades-tube dunkel und niemand darin. Die Thür zur Brautkammer, deren Drücker sie leise versuchte, war verschlossen. Märrlich, aber doch beruhigt, ging sie wieder in ihre Kammer zurück. Ihr Mann schnarchte beklommen; auf seinem Gesichte lag ein Ausdruck tiefen Entsetzens.

Aber selbstverständlich,“ sagte der Rechtsanwalt, den Harro schon am nächsten Morgen konsultierte, „darauf werden sie sofort geschieden. In sechs Wochen sind sie wieder ein freier Mann.“

„Gott sei Dank!“ sagte Harro.

„Was sind das für Mädchen heutzutage,“ seufzte der alte Herr. „In der Hochzeitsnacht! Das ist wirklich noch nicht dagewesen — in meiner Praxis wenigstens noch nicht.“ Aber sagen Sie mal, fuhr er fort, „wie ist denn das möglich? Ich meine, wie hat sie es bloß angefangen, daß Sie nichts gemerkt haben?“

Harro, der nie log, erklärte der Wahrheit ge-mäß, daß er es sehr wohl gemerkt habe.

„Ja, aber warum . . . ich verstehe die ganze Geschichte überhaupt nicht . . . warum haben Sie es denn geduldet?“

„Ich habe es nicht nur geduldet, sondern sie sogar dazu gezwungen, weil sie sonst wortbrüchig





Brotbräunen

F. Wilh. Voigt (Mündien)



Im Literatur-Café

Henry Bing (München)

„Ich muß doch auch einmal ein Buch über moderne Kunst schreiben. Das ist nämlich etwas, wovon ich aber auch gar nichts verstehe!“

geworden wäre.“ Und vor den immer größer werdenden Augen des alten Herrn demonstrierte Harro an dem vorliegenden Falle, wie ungeheuer verwickelt eine sehr einfache Sache werden kann, wenn ein gelehrter Philosoph sie in die Hand nimmt.

Der Anwalt fühlte sich wiederholt den Puls. Als er sich vergewissert hatte, daß er bei klarem Verstande war, sagte er: „Erzählen Sie das um Gotteswillen keinem Menschen. Bei mir ist es ja sicher aufgehoben, aber wenn die Sache zur Kenntnis des Gerichtes kommt, werden Sie erstens nicht geschieden, und werden Sie wegen Vergehens gegen § 181 Abs. 2 des Strafgesetzbuchs bestraft.“

Erbleichend verlangte Harro mehr zu wissen. Als er hörte, daß ihm wegen Verhüllung seiner Frau einige Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und unerschwingliche Geldstrafen drohten, schwanden ihm die Sinne.

„Behalten Sie Ihre Frau, wie sie ist,“ sagte der Anwalt, als er ihn wieder zu sich gebracht hatte, „Sie ist immer noch gut genug für Sie, und sorgen Sie um Gotteswillen dafür, daß sie reinen Mund hält.“

Er kannte Harro schlecht. Schon am nächsten Tage lag die Anzeige auf dem Schreibtische des Staatsanwalts, und sechs Wochen später vernachte ihn die Strafkammer kopfschüttelnd unter Jubilation mildernder Umstände zu 14 Tagen, wogegen auch ein Gnadengesuch nichts half, da man an allerhöchster Stelle trotz redlicher Mühe Allerhöchst sich in Harros Irrgarten der Ethik nicht zurechtfinden konnte.

Seine Frau hat er immer noch.

Professor wird er wohl nicht werden.

May

Liebe Jugend!

Ein deutscher Prinz hat vor Jahren einen Unfall erlitten, bei welchem er das eine Bein mehrere Male gebrochen hatte. Er erzählt einem Bekannten, daß er seit dieser Zeit jeden Witterungswechsel vorher in dem Bein spüre und daß er auch genau das Eintreffen des letzten Erdbebens in seinem Bein vorher gespürt habe.

„Da sind Durchlaucht ja der reine Seismograf,“ bemerkte der Freund.

„Bitte, Seismoprinz,“ entgegnete die Durchlaucht.

Da capo!

Herr Virtuos haut kühn und krumb;
Der Meister dreht sich im Grabe herumb.
Gottlob! Da spielt er's noch eins herumb,
Daß der wieder in richtige Lage kumb.

Auceps

Reisebekanntschaft

„Seien Sie Englishman?“ — „Nein.“ — „Well, mein Beileid.“

Aus dem

Stammbuche meiner kleinen Tochter

„Wer soll künftig Deine Kleinen lehren
Spere werfen und die Götter ehren —
Wenn der finst're Orkus Dich verschlingt!“

Dieses wünscht zum ewigen Andenken
Deine Dich liebende Freundin
Marie Eberhard

Buchstäblich wahres Geschichtchen

Der protestantischen Gemeinde zu P. steht ein wohlbestalltes Pfarrehepaar vor, welches einen schwarzen Pudel zum Hausgenossen hat. Eines Tages trafen wir mit seiner Herrin, der Frau Pastor, zusammen und freundeten uns ein wenig mit ihrem Pudel an. Da erzählte sie uns, der arme Kerl habe schon so viel leiden müssen. Auf unsere theilnehmende Frage nach der Ursache seines Leidens, mußten wir die, mit großer Selbstverständlichkeit gesprochenen, Worte hören: Ja, mein Mann hat den Pudel, als unser Töchterchen heranwuchs, kastrieren lassen!

Aus der Gesellschaft

„Wie alt ist denn diese Fanny eigentlich?“
„Oh, — sehr jung! Sie geht noch auf den Tennisplatz — um Tennis zu spielen.“

Schulhumor

In der Naturgeschichtsstunde werden die Haustiere durchgenommen. Am Schlusse seines Vortrages fragt der Lehrer: „Also, Fritzchen, welches unter den Thieren ist der treueste Begleiter des Menschen?“, worauf Fritzchen die prompte Antwort gibt: „Der Floh.“

In der Halle

„Welchen Stuhl soll ich denn dem Assessor anbieten, Mama?“
„Den modernen Patentklappstuhl, — da kann er so leicht nicht wieder 'raus.“

Zur Hochzeit des Königs von Spanien

Donna Ena, Don Alfonso,
Herzlich sei Euch gratuliert,
Weil Ihr jetzt als Ehegesponso
Zum Altar einander führt.

Segenswünsche, fromme, heiße
Sende ich Euch ohne Draht,
Und bereits im Voraus preise
Ich das Ehresul'at.

Schenkt ein Mädchen Ihr dem Reiche,
Nun, so wünsch' ich mit Hurrah,
Daß sie einst an Schönheit gleiche
Ihrer hübschen Frau Mama.

Aber ist's ein Stammeshalter
Sei ihm dieser Wunsch bescheert,
Daß er nicht einst, wie sein Alter,
Nur auf seine Schwarzen hört.

Bim

Die „Tägl. Rundschau“ hat in ihrer Unterhaltungsbeilage einen Aufsatz von Herrn Henry Chode gebracht „Kunst und Sittlichkeit“

Er schließt mit den Worten: „... möchten wir (nämlich wir Deutsche) in dem Bewußtsein der Würde des Menschthums das Unschätzbare wieder gewinnen: Die Ehrfurcht vor uns selbst!“ —

Welch ein Trost, zu wissen, daß wenigstens der „gute Deutsche“ mit dem Vornamen Henry jene Ehrfurcht vor sich selbst besitzt. Dies beweist folgende Thatsache:

Im vorigen Jahre prangte Herr Henry Chode längere Zeit in der Hauptstraße zu Heidelberg in siebenzehn verschiedenen Aufnahmen und Stellungen. Die Photographien waren, in einem Kasten vereinigt, zu sehen, — Gott sei Dank, ohne das Empfinden der Gebildeten durch naturalistische Darstellung zu verlegen!

Der Kampf der Engel und der Teufel. Der Dekan Engelhardt in Bingen verlangte von dem Kunsthändler Hilsdorf, er solle die Bronzefigur der wassererschöpfenden Nymphe von Caer aus dem Schaufenster entfernen, weil sie unsittlich sei. Er war, um sich von der Unsittlichkeit der Figur zu überzeugen, an dem Schaufenster Hilsdorfs rasch vorüber gegangen, da er als Priester dort nicht stehen bleiben konnte. Da Hilsdorf die Figur nicht wegnahm, so wandte sich Engelhardt in einem Briefe an dessen Frau, erreichte aber sein Ziel auch hier nicht.

Sein Verfahren war fruchtlos, weil es an verschiedenen Mängeln litt. Zunächst hätte er sich die Figur genauer ansehen müssen. Da es aber begreiflich ist, daß er sich vor dem Schaufenster genierte, so muß Herr Hilsdorf künftig alle Auditionen Herrn Engelhardt in seine Wohnung senden, wo dieser sie in Ruhe studieren kann. Ferner muß sich Herr Engelhardt, da die angerufene Intervention der Frau Hilsdorf fruchtlos war, künftig an die empfänglicheren Gemüther der unmündigen Kinder Hilsdorfs wenden, die unter seiner geistlichen Leitung ihren Vater von dem Bilde der Unsittlichkeit schon abbringen werden.

Doch sind das freilich alles nur halbe Maßregeln. Das Uebel wird nicht eher mit der Wurzel ausgerottet werden, als bis der Unterschied der Geschlechter polizeilich abgeklärt oder wenigstens auf das Alter von 55 Jahren aufwärts beschränkt wird.

Mit Spannung sehen wir der demnächstigen Erstausführung des neuesten Werkes Gustav Mahler's entgegen. Der Komponist hat hier eine ganz neue Musikart geschaffen, der er den Namen „Strategische Symphonie“ beilegt.

Die Art des Werkes überbietet alles überhaupt jemals dagewesene. Man höre und staune nur über die Besetzung des Orchesters: Außer den gewohnten 86 Mann des großen Orchesters wird es enthalten:

Als größten Schläger einen schwarzen Aujust, der etwa anwesenden Dissidenten den Marsch bläst.
37 große Pauken;
15 Kaffeemühlen, die theils mit, theils ohne Kaffee gedreht werden;
5 Bankdirektoren, die abwechselnd verfrachten.
7 Kagen, die auf eine Conleiter abgestimmt sind, und die schreien, wenn sie auf den Schwanz getreten werden.

Außerdem werden noch mehrere Virtuosen im Suppenblasen gesucht.

Den Namen „Strategische Symphonie“ hat das Werk mit Fug und Recht verdient; denn dem Komponisten ist in der Art der Aufstellung des Orchesters ein Meisterwerk der Strategie gelungen, da unbeschreibliche Schwierigkeiten zu überwinden waren, die Plätze so zu wählen, daß sich die Mitwirkenden nicht gegenseitig totschlagen.



Im Herzen Berlins

Stengel und Posadowsky sitzen schon seit Tagen im Erdfenster des „Café Bauer“ und spähen in das Straßengewühl. Sie sind auf dem Ausguck nach neuen Gegenständen, die besteuert werden könnten! (Zeichnung von A. Schmidhammer)

Betrachtung

Auf Erden ist mir manches spanisch
Und paßt mir schwer in die Natur:
Als Fürstin ist man kleptomaneisch,
Als Bürgerliche stiehlt man nur.

Ja, die Begriffe sind chaotisch,
Und werden es wohl ewig sein:
Als Fürstin ist man stark erotisch,
Als Bürgerin ist man ein Schwein.

Das sind so kleine Unterschiede!
Die Bürgerfrau kommt auf die Bank,
Jedoch die Fürstin, meine Güte!
Ist einfach etwas geisteskrank.

Das nennt man Advokatenfische!
Daß das gerecht, seh' ich nicht ein!
Ich ford' re auch für Bürgerliche
Das gute Recht, verrückt zu sein!

Karlchen

Borries und der Russe

Russe: Herr Polizeipräsident, ich bin ausgewiesen worden, weil ich ein lästiger Ausländer sein soll. Herr Präsident, ich studiere seit 5 Semestern hier und stehe nun nahe vor dem Abschluß meiner Studien; jetzt soll ich plötzlich fort und habe Zeit, Arbeit und Geld umsonst geopfert. Mit Politik habe ich mich nie beschäftigt. Ich habe mich selbst erhalten und bin nicht auf die Güte Anderer angewiesen.

Präsident: Das freut mich um Ihre Willen; ich beglückwünsche Sie dazu.

Russe: Ja, aber was soll ich nun anfangen?

Präsident: Das kann ich Ihnen doch nicht sagen, ich bin doch nicht Ihr Vormund.

Russe: Ja aber wem falle ich denn lästig?

Präsident: Das will ich Ihnen sagen. Wenn Sie Unrecht hätten, so wäre es mir leicht, Sie zu widerlegen; und wenn ich Sie widerlege, dann ist die Ausweisung gerechtfertigt. Da Sie aber Recht haben, so werden Sie mir mit Ihren unbequemen Fragen lästig; Ausländer, die lästig fallen, werden aber ausgewiesen; Sie sehen also, die Ausweisung ist auch in diesem Falle gerechtfertigt.

Klerikaler Patriotismus

Der Antrag Müller-Meinigen der darauf hinauslief, die kirchlichen Zuwendungen nicht zu 5 Prozent, sondern — den allgemeinen Grundsätzen der Erbsteuer-Vorlage entsprechend — bis zu 10 und 10 1/2 Prozent zu besteuern, wurde im Reichstag abgelehnt.

Unser Liebe ew'ge Sterne
Leuchten stets in heller Gluth,
Patriotisch sind wir gerne,
Wenn es uns nichts kosten thut!

Unre Heimath ist uns theuer,
Wenn sie unsren Bentel schont
Und mit keiner Erbschaftsteuer
Sehnprozentig uns belohnt.

Ach, die Liebe, wie bewegt sie
Unsren Busen ohne End.
Aber andererseits verträgt sie,
Allerhöchstens fünf Prozent.

Drum betreffs des Landeswohles
Machen kurz wir den Prozeß:
Zehn Prozent: Der Teufel

fünf Prozent: Gott segne es!

Hellios



Wyk auf Föhr

Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der Nordseebäder. — Prospekte, Reise-routen u. Auskunft kostenfrei durch G. C. Weigelt und die Badeverwaltung in Wyk.

Kolonie **Südstrand-Föhr**, Post Wyk,
Dr. Gmelins

Nordsee-Sanatorium

Rationelle Diät, Luftbad, Lichtbäder, Massage, Gymnastik, Elektrizität u. auch Wechselstromb.) Das ganze Jahr geöffnet. Für Winterkuren Zentralheizung, Wandelbahn. Zweiganstalt: Jugend-pensionat, Ferienheim und Schulsanatorium.

Büsum (Holstein)

Bahnstation. Familienbad. Spez.: Watten-laufen. Prosp. durch die Badekommission.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Von **Bremerhaven (Lloydhalle)**

Regelmässige Dampferverbindungen
nach: **Norderney u. Juist** vom 15. Juni an täglich.
„ **Borkum und Langeoog** vom 1. Juli bezw.
20. Juni an täglich.
„ **Helgoland und Westerland** vom 15. Juni
an viermal wöchentl., v. 1. Juli an tägl.,
„ **Wittddin a. Amrum und Wyk a. Föhr** vom
30. Juni an viermal wöchentl.
mit den Salonschnelldampfern „Nixe“, „Najade“
und „Seeadler“.

Von **Bremen und Wilhelmshaven**

nach: **Wangerooge** vom 30. Juni an täglich mit
den Salondampfern „Delphin“ u. „Lachs“.
Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen
grösseren Eisenbahnstationen. Weitere Aus-
kunft erteilt und Fahrpläne versendet der
Norddeutsche Lloyd, Europäische Fahrt in **Bremen**.

Borkum

(Nordseebad)

genannt „Die grüne Insel“ 1905: 20 439 Besucher. Schönster Strand, starker Wellenschlag, ozon-reiche Seeluft. Allen hygienischen Anforder-ungen ist genügt (Kanalisation, Wasserleitung). Damen-, Herren- u. Familienbadestrand. Licht- u. Luftbad. Grosseartige Warmbadeanstalt. — Prospekte u. Fahrpläne gratis. **Badedirektion**.

SYLT

die Königin der Nordsee

Nordseebäder **Westerland** und **Wenningstedt**

Frequenz 1905: 22 152 Personen.

Illustrierte Prospekte und Auskünfte
gratis durch die **Badedirektion**
Westerland auf Sylt und
deren Auskunftsstellen.

Wangerooge

NORDSEEBAD

Prospekte versendet die Badekommission.

Nach **BORKUM** auf dem kürzesten
Wasserwege (ca. 2 Std.) via **EMDEN**
Aussenhafen, in der Hauptsaison täglich
4 malige Verbindung. Ausk. d. die Akt-
Ges. „EMS“, Direktion in Emden u. Leer.

Wyker Dampfsch.-Rhederei

G. m. b. H. **WYK** auf **Föhr**.

Schnellste, 2—3 mal tägliche Verbindung
im Anschluss an die Bäderzüge zwischen
Dagebüll u. den Bädern Wyk u. Amrum.

Helgoland

die Perle der Nordsee

Sommer- und Winterkurort.

Frequenz 1905: 26 707 Personen. — Neben den herrlichen Seebädern grosseartige Badeanstalt mit Riesenschwimmhalle, Segelsport, Theater, Kurkapelle. Häufige Anwesenheit der Flotte. Telegraphische u. telephonische Verbindung mit dem Festlande. Nähere Auskunft durch die Badeverwaltung u. durch Depeschensaal AUG. SCHERL G. m. b. H. u. alle Auskunftsstellen.

JUIST

Saison vom 1. Juni bis 1. Oktober. Getrennte
Bäder und Familienbad. Prospekt kosten-
frei durch die **Badeverwaltung**.

Hamburg-Amerika Linie

Seebäder-Dienst, Hamburg.

Von **Hamburg** nach

Cuxhaven-Helgoland-Sylt vom 30. April bis
30. September. Anschluss n. Amrum-Wyk a.
Föhr vom 2. Juni bis 30. September.

Cuxhaven-Helgoland-Norderney vom 16.
Juni bis 15. September
Anschluss nach **Borkum-Juist** und **Langoog**
vom 1. Juli bis 15. September.

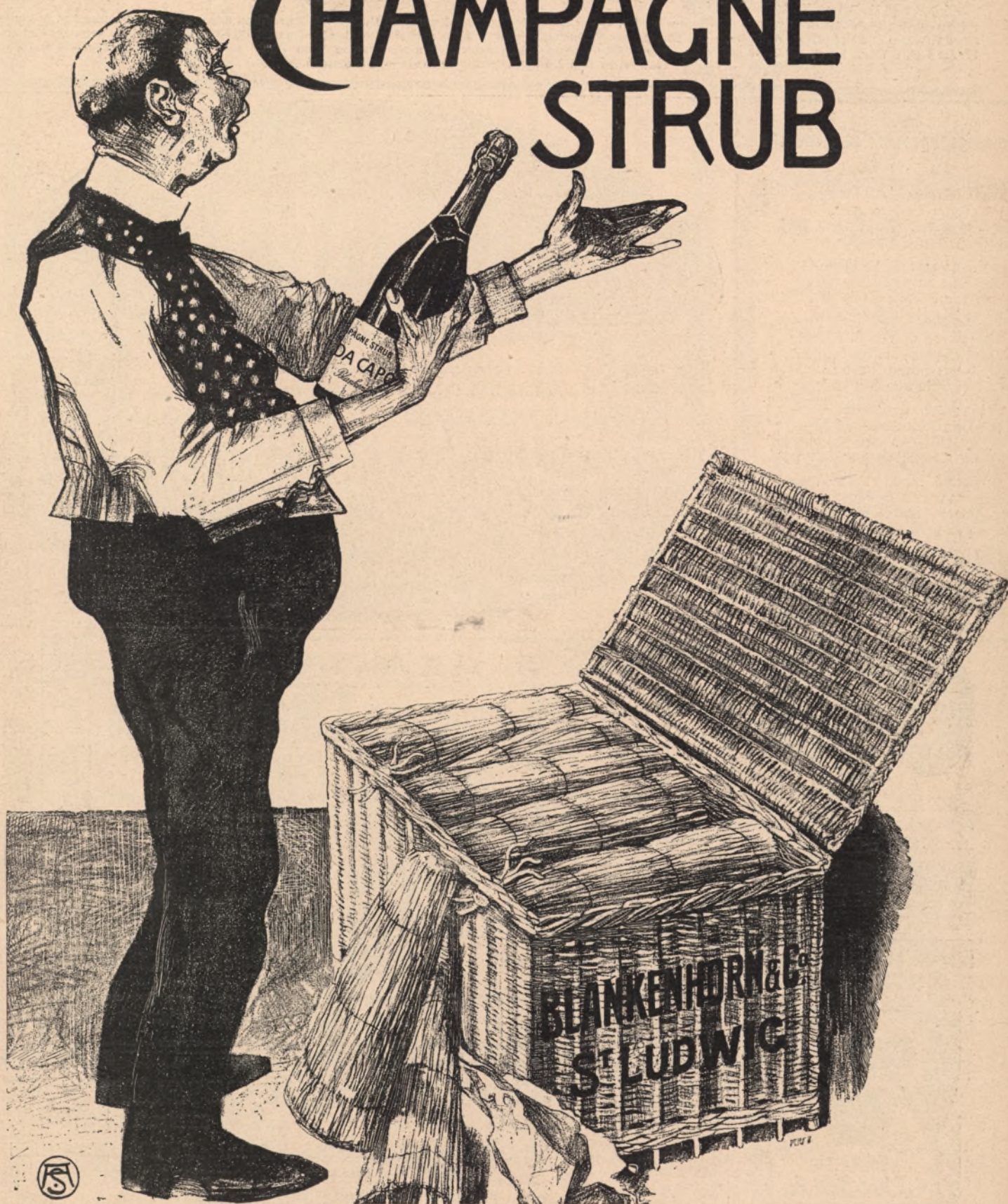
Der Turbinenschnelldampfer „Kaiser“ wird
von Beginn der Saison ab in die regelmässigen
Fahrten nach den Nordseebädern eingestellt.

Tagesschnellzug-Verbindung:
**Berlin-Magdeburg-Hannover-Cuxhaven-Helgo-
land-Sylt**, Anschluss nach Amrum und
Wyk, meistens auch nach Norderney.
Abfahrt: Berlin, Lehrter 6.30 Vm., Magdeburg
Hptb. 6.15 Vm., Hannover 5.02 Vm.

Nähere Auskunft u. genaue Fahrpläne durch d.
Seebädersdienst der **Hamburg-Amerika Linie**
Tel. I, Hamburg IX, Johannishofwerk 16
5248, 7334. und ihre sämtlichen Agenten.

Illustrierte Verbandsführer mit **Kursbuch** zum Preise von 30 Pfg. erhältlich bei den obigen Badeverwaltungen und
Verkehrsanstalten, den Geschäftsstellen der Fa. AUGUST SCHERL G. m. b. H. und der Fa.
DAUBE & Co. G. m. b. H., den Auskunftsstellen des Verbandes, im Buchhandel und bei der Verbandsleitung in Wyk a. Föhr.

CHAMPAGNE STRUB



Die Firma **Blankenhorn & Co.** verwendet seit Jahrzehnten für die Herstellung ihrer Marke „**Champagne Strub**“ ausschliesslich Edelgewächse der Champagne, die sich wegen ihrer Feinheit, Frische und Eleganz in hervorragender Weise als Rohprodukt für die Herstellung von Schaumwein eignen.

Eigenes Einkaufshaus in REIMS: 18 Rue Ruinart de Brimont.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Auflage: 71,000 Exempl.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. **ohne Porto.** Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Des Reichstagsabgeordneten Heimkehr

(Ein Zukunftsidiyll)

Müde kehrt nach Haus zurück
Ein geplagter Volksvertreter.
Doch sein Weib, mit strengem Blick,
Mustert sie den Schwerenöther.

Und sie zekert: „Das ist stark!
Wieder hast Du mich betrogen!
Wieder kriegst Du zwanzig Mark
Für den Morgen abgezogen!

Weshalb hieltst Du, Rabenaas,
Vor der Sitzung Dich verborgen?
Sage selber: nennst Du das
Treu für Weib und Kinder sorgen?

Droben auf der Gallerie
Sarrt' ich mit gespannten Mienen,
Doch Du bist — o Perfidie! —
Nicht auf Deinem Platz erschienen!“

„Schweig!“ spricht er voll Seelenruh',
Während sie vor Aerger schäumte,
„Es ist wahr, ich geb' es zu,
Dass die Sitzung ich versäumte.

Aber deshalb sei kein Streit
Zwischen Dir und mir entpinnen,
Weil ich in derselben Zeit
Dreißig Mark im Stat gewonnen!“

Karlchen



van Houten's

Dank seiner hervorragenden Qualität und Reinheit, ist
Van Houten's Cacao stets gleichmässig zuträglich. Ein
einmaliger Versuch führt stets zu dauerndem Gebrauch.

Cacao



Sommersprossen

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
Mögliche erfolglos an-
gewandt, machen Sie
einen letzten Versuch
mit **Crème Any**; es
wird Sie nicht reuen!
Fr. 2.70 M. (Nachn. 2.95.)
Verl. Sie unsere vielen

Dankschreiben. Gold-Medaill. London,
Berlin, Paris. Echt nur allein durch
Apotheke z. eisernen Mann
Strassburg 136 Eis

Ferdinand Simon

BERLIN W. 62, 3 Nettelbeckstr. 16.
Vereidigter Sachverständiger schickt Ihnen
Prospekte für Ausbildung zum Oberbuchhalter
und Schönschreiber gratis.

Briefmarken 15 000 verschied., selb.,
garant. echt, tadellos,
auch Ganzsach., versend. a. Wunsch zur
Ausw. m. 50—70% unt. all. Catal. Einkauf.
A. Weisz, Wien I, Adlergasse 8. Filiale London.



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNST-ANSTALT
MÜNCHEN V
CLICHES FÜR SCHWARZ- u. FARBBANDUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
FRIEDRICH-WILHELM-STRASSE 12
ELEKTRISCHES VERFAHREN

Niemals gab es im deutschen Reiche, ausser der Nürnberger, eine Lotterie, wo es möglich war, für nur **1 Mark** **100 000** Mark bares Gold gewinnen zu können.

Grosse Nürnberger 1 Mark-Lotterie.

Ziehung in Nürnberg, ohne Anschlag, vom 16. bis 18. Juni 1906.

17 297 Gewinne mit zusammen Mk.

bar ohne Abzug. **100 000**

Erster Hauptgewinn Mk.

Zweiter Hauptgewinn Mk. **40 000**

bar ohne Abzug.

Dritter Hauptgewinn Mk. **10 000**

bar ohne Abzug.

Vierter Hauptgewinn Mk. **5 000**

bar ohne Abzug.

etc. etc.

darunter Hauptgewinne

Original-Lose, für 2 Ziehungen gültig,
pro Stück 1 Mk.

Für Porto und 2 Ziehungen 50 Pfg. extra.

Bestellungen geschehen am besten und
billigsten auf dem Abschnitt einer Postan-
weisung, bis einschliesslich 5.— Mk. nur 10 Pfg.
Briefmarken, Kupons, sowie alle ausländischen
Gelder werden in Zahlung genommen. Auf
Wunsch werden auch Lose gegen Nachnahme
versandt. — Original-Lose empfiehlt und ver-
sendet das

General-Debit

Ferd. Schäfer, Bankgeschäft
Nürnberg.

Man bestelle sofort, da Ziehung bevorsteht.

Heute arm, morgen ein zehntel Millionär.

1 Mk. Niemand säume, sich baldigst Lose dieser einzig dastehenden, besten und chancenreichsten 1 Mark-Lotterie zu kaufen.

1 Mk.

NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT

STEGLITZ-BERLIN

VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER-PHOTOGRAPHIEN

»KLASSISCHE KUNST«

»MODERNE KUNST«

»ERSTE MEISTER DER GEGENWART«

SCHILLER-GALERIE DEUTSCHER BÜHNEN — ANZENGRUBER-ALBUM

Landschafts- u. Städtebilder in Normalgrösse (19×24 1/2 cm). Stereoskopbilder in reicher Auswahl.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

EINE WOHLTHAT
DER MENSCHHEIT



SANATOGEN

KRAFTIGEND, NERVEN.
STÄRKEND FÜR KINDER,
KRANKE UND GENESENDE

Broschüre gratis und franco von Bauer & Co. Berlin S.W. 48.

Hochinteressant!! Ueber Rousseau's Verbindung mit Weibern.

2 Bände 376 Seit. mit 12 Illustrationen.
Eleg. broschiert 4 M. Prachtband 5 M.
Es ist m. jener Freiheit u. Offenheit ge-
schrieben, wie sie den intimen Schriften
d. 18. Jahrhunderts eigen sind u. ihnen
einen so pikanten Reiz verleihen.
Ausführl. Prospekt u. Verzeichniss gr. fr.
H. Barsdorf, Berlin W. 30 d.

12. In seinem Buche „Moderne Gesundheitspflege, Schönheitspflege und Heilkunde“ schreibt Herr Dr. med. S. Scherbel aus Vissa über die Gicht wie folgt:

„Wem es irgend möglich ist, der suche im Sommer frische, kräftige Landluft auf, den Wald oder das Gebirge, oder gehe nach Salzschlirf, Karlsbad etc., je nachdem es der Arzt bestimmt. Zu Trinksäften eignen sich besonders die Quellen von Salzschlirf etc. Ueber Steinbildung schreibt der Verfasser:

Was Brunnenturen bei Steinleiden betrifft, so sind ebenfalls dieselben Brunnen anzuwenden wie bei der Gicht, also namentlich Salzschlirf. Druckfaden frei durch die Badedirection Salzschlirf (Bonifacius).“

Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie

Norddeutscher Lloyd Bremen - Deutsche Levante-Linie Hamburg.

Regelmässiger
wöchentlicher Passagierdienst
zwischen

**MARSEILLE · GENUA ·
NEAPEL · PIRÄUS ·
SMYRNA · KONSTANTINOPEL ·
ODESSA · NICOLAJEFF · BATUM**
und zurück

In allen Häfen genügend Aufenthalt
zum Besuch der Sehenswürdigkeiten.
Unterbrechung der Reise gesattelt.
Wegen Fahrkarten, Auskunft über Reisen u.a. wende
man sich ausschliesslich an:

Norddeutscher Lloyd, Bremen
oder dessen Agenturen.

**Warum
Sie einen
Edison-
Phonographen
haben müssen!**



Weil er Ihnen die bezaubernden Arien, die Sie eben im Theater gehört haben, jederzeit ins Gedächtniss zurückeruft. —

Weil Sie den flüchtigen Genuss, den Ihnen ein Meister-Konzert bietet, in einen dauernden verwandeln können.

Weil Sie die schönsten Melodien, die Sie je von einem Orchester gehört haben, sich immer wieder vergegenwärtigen können.

Weil Sie den launigen Vortrag eines Komikers stets von neuem auf sich wirken lassen können.

Weil er Ihnen eine unerschöpfliche Quelle wahrhaften Kunstgenusses, der Belehrung und immer neuer Unterhaltung ist.

Und dies alles auch dann, wenn Sie nicht spielen und Musik nicht verstehen.

Lassen Sie sich den echten Edison-Phonographen von unserem Vertreter vorführen oder schreiben Sie uns direkt.

Auskunft, Pracht-Kataloge, Vertreter-Adressen liefern wir bereitwilligst gratis.

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Südufer 8.

Winterstein's Idealkoffer

die leichtesten
der Welt!

Alleiniger Fabrikant und Lieferant:
F. A. Winterstein, Leipzig, Hainstr. 2.

Billiger wie jeder Rohr- und Patentkoffer. — Versand direkt ab Fabrik. — Kataloge über sämtliche Lederwaren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

FRANZENSBAD

**Das erste
Moorbad
der Welt**

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badeanstalten mit natürlichen kohlenwasserreichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern, medico-mechanisches Institut. Inhalatorium. Bewährt b. Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueller Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- und Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz).

Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs.

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung. Prospekte gratis.

Der neue Blutarch



Ein ultramontaner Fanatiker sprach in einer Volksversammlung vor einer äußerst intelligenten Zuhörerschaft.

„Und dann, verehrte Anwesende, ist es gar nicht gleichgültig, ob ein Mensch nur seine Eltern mordet oder ob er in gemischter Ehe lebt!“

Anlässlich des Silberfundes auf dem Schlosse Basedow wird in maßgebenden ärztlichen Kreisen die Frage erwogen, die Monomanie, die sich in der widerrechtlichen Meinung von Gegenständen äußert, und die bisher Kleptomanie genannt wurde, nunmehr „morbis Basedowii“ (Basedowsche Krankheit, Glotzangenkrankheit) zu benennen.



Eine willkommene Ueberraschung!

Taschen-Rechenapparat „Dux“

Bequem in der Tasche zu tragen.

Soeben erschienen **Preis Mk. 4.50** D. R. P. ang.

Absolut zuverlässig in seinen Resultaten. — **Schnellster** Rechenapparat, der weniger als 10 Mark kostet. — Rechnet garantiert **schneller** als der Kopfrechner. **Keine geistige Anstrengung.** — **Sofort zu handhaben.** — Lieferung innerhalb Deutschland, Oesterreich und Schweiz gegen Einsendung von Mk. 5.— frei Porto und Verpackung. (Andere Länder zuzüglich Mehrporto.) **Wir garantieren** für gute Brauchbarkeit des „Dux“ und verpflichten uns im gegenteiligen Falle den Betrag zurückzuerstatten. — Bestellen Sie gefl. heute noch bei

Münchner Rechenapparate-Fabrik

München, Neuhauserstrasse 9a.

Tüchtige Wiederverkäufer können durch den Vertrieb viel Geld verdienen.

Gicht Rheumat.
Wiesbadener Kochbrunnen
Haut-Krankheit.
Steinleiden.

Hauskuren

Bade- u. Trinkkur. 15 Kochbrun-
Bäder u. 30 Fl. Kochbrun: genügt n.
Magen-, Lungen-, Herz-, Nervenleid. Er-
folge frappant. Begeistert. ärztl. Heilbericht u.
Anweis. gratis. Brunnen-Kontor, Wiesbaden.

Billige Briefmarken. Preis-
liste
gratis sendet **August Marbes**, Bremen.

DER SÜNDIGE BISCHOF.

VON KATH-
STRATFORD-
ENGELHART.



HUGO BERMÜHLER-VERLAG. BERLIN.

Preis elegant broch. 3.— Mk.
hochelegant gebd. 4.— „

Zu beziehen durch die
Bermühler'sche Versandbuchhandlg.
Berlin S.W. 61, Gitschinerstr. 12/II.

Trinkt nur echten



De L'Ancienne Abbaye de Fécamp.

Altes Römerbad. — Nach modernen Ansprüchen eingerichteter Kur-
ort in den Waldungen des Taunus. — Heilwirkendes Wasser bei
Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten.

Schlangenbad

Versand von Mineralwasser (seit altersher berühmt zur Teintverbesserung).
Prospekte durch die Königl. Badeverwaltung u. durch die Bürgermeisterei.

Brennabor

Die Marke „Brennabor“

genießt einen Weltruf als Anerkennung ihrer her-
vorragenden Eigenschaften.



Auffallend leichter Lauf
Vornehme, gefällige Bauart
Unerreichte Dauerhaftigkeit

erheben dieses Fabrikat zum

besten Rade der Welt!

Ueber 400 000 im Gebrauch!

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

**Sooden J Grösstes
werra Inhalatorium
Deutschlands.**
mitten in herrlicher Gebirgswaldung.
Altbewährtes Soolbad.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✚ Korpulenz ✚
Fettleibigkeit
 wird beseitigt durch die **Tonnola-Zeherkur**.
 Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sond. **jugendlich schlanke elegante Figur** u. graciöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemässe Hilfe. Garant. unschädlich f. d. Gesundheit. Arztl. empf. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M. frk. geg. Postanweisung od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Studenten-
Utensilien-Fabrik
 älteste und grösste Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
 vorm. Carl Hahn & Sohn,
 Jena i. Th. 58.
 Goldene Medaille.
 Man verlange grossen Katalog.

Dr. med. Strahl
 Spezialarzt für
Beinfranke

Hamburg, Befenhof 22/23, früher Gr. Allee.
 Man verlange die neueste Broschüre Nr. 190. „Die Döhringmethode“ **gemein verständliche Anleitung zur Selbstbehandlung** von Bein- u. Hautleiden von Dr. med. Strahl, ohne Amputation. 40 J. mit Illustrat. M. 0.90. Tausende von Erfolgen u. Dankschreiben bei Behandlg. von Krampfadern, Abszessen, Beinegeschwüren, steifen Gelenken, Gicht, Rheumatismus, Wunden, Fisteln, nasser u. trockener Fiechte, Salzfuss, Elephantiasis und anderen Leiden.
 Filialinstitute und Vertrauensärzte in vielen Städten Deutschlands und Belgiens.
 Diplom. a. d. Weltausstellung Lüttich 1905.
 Filiale in München, Bayerstr. 29.

Stottern

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in d. schwersten Fällen die Anstalt v. **Robert Ernst, Berlin SW., Yorkstr. 20.**
 25 jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3-5

Briefmarken
 100 versch. engl. Kolonien M. 2.
 Preisliste gratis.
 E. Waske, Berlin, Französischesstr. 17g.

WILHELM HESS
 OPTISCHE ANSTALT
CASSEL
PHOTOGR. APPARATE

 Preisliste kostenfrei
 Bequ. Teilzahlung

Angelgeräte

33 mal preisgekrönt. Netze aller Art. Reich illustrierte Preisliste.
H. Stork, Residenzstrasse 15, **München K.**
 Das Buch: „Der Angelsport“ 320 Fol. 1000 Illust. Preis Mk. 6.50. Prosp. gratis.

Brockhaus

Konversations-
 Lexikon, Neueste
 Auflage, komplett, 17
 Bände, monatlich nur

5 M

Luxusprospect 614
 gratis u. frei auf Verlangen
Bial & Freund
 Breslau II u. Wien XIII



Für Fahrrad und Automobil

Continental

Pneumatic

Besitzt die höchsten Eigenschaften, die man nach dem heutigen Stande der Technik an die pneumatische Bereifung stellen kann.

Continental Caoutchouc- und Gutta Percha-Co., Hannover.



Die hervorragendste und vornehmste Erscheinung mit Darstellungen über den nackten menschlichen Körper ist die seit Januar 1906 monatlich erscheinende Zeitschrift

L'ART ET LE BEAU.

Jedes Heft enthält neben interessanten Aufsätzen über das Nackte in Kunst und Photographie ca. 25 prachtvolle Illustrationen, davon 3 Vollbilder in vierfarbigem Druck. Die Ausstattung der Hefte ist geradezu glänzend und einfach konkurrenzlos. — Jedes Heft ist ein Kunstwerk. Format der Bilder 21x27 cm. mit nur grossen Figuren. Abonnementspreis halbjährlich M. 16.80, ganzjährig M. 33.60 Einzelpreis des Heftes M. 3 — Porto extra. Wir liefern zur Probe ein Heft für M. 3.20 franco, einen Probeband mit 3 Heften für M. 9. — franco, die ersten 4 Hefte für M. 12.50 franco gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Bei Bestellung eines Abonnements erfolgt regelmässige Zusendung sofort nach Erscheinen.

Verlag für Kunst und Schönheit, G. m. b. H.
 Stuttgart I b.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Mit Geranien“) ist von **Fritz Erler (München)**.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Der Steuergalopp

Der Reichstag pumpte ohne Ruh'
 Gleich einem Bumpenschwengel.
 Er pumpte flott, nur ab und zu
 Da redete Herr Stengel.
 Sonst hurre, hurre, hopp, hopp, hopp,
 Ging's fort in laufendem Galopp,
 Daß unten und da oben
 Die Steuern nur so stoben.

Zur Rechten und zur Linken nimmt
 Man kaum sich Zeit zu reden.
 Seidi, da wird schon abgestimmt!
 Und weiter gehn die Beden.
 Hurrah, der Reichstag reitet schnell,
 Er zieht uns übers Ohr das Fell.
 Des Geldes sind wir ledig.
 Gott sei den Bürgern gnädig!

Frido

Photogr. Apparate

Binocles, Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse
 zu Original-Fabrikpreisen.
 Besonders billige Spezial-Modelle.
 Bequemste Zahlungsbedingungen
 ohne jede Preiserhöhung.
 Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog
 ist soeben erschienen

G. Rüdtenberg jun.
 Hannover - Wien.



Vor dem Hamburger Bismarck-Denkmal

Ganz Hamburg ist stolz, daß dort kein „offizielles“ und „hoffentliches“ Denkmal des Kanzlers stehen wird. Man kriegt der Stolz einen ziemlichen Knacks: Man läßt — aus Geldmangel? — die im Entwurf vorhandene Treppe fehlen, so daß man nur von den Seiten und von hinten heran fann! Die Enthüllung soll merkwürdiger Weise am 2. Juni stattfinden, trotzdem auch die Sockelfiguren nicht fertig sind.

Willem:

„Dor steiht he nu, man blots, wie künnt nich ran, Wie möt, Gotts duend, achter rümmer gahn! Du sech mi, Hein, wo künnt Di dat nu vör? Mi dächt, de Mann dor güng doch fiins gra dör.“

Hein:

„Jo, Willem, dat, dat frog ik Di, Op dit Stück finn ik ok fen Melodie. 'n Schipp vertänt, un denn fen Expbrett rop? Dor hört denn doch Verschiedenes op!“

Blüthenlese der „Jugend“

Aus Gendarmerie-Anzeigen

Ehrentamme Meier kann der Ladung nicht Folge leisten, da ihr Zugkind an Nahrungsmitteln leidet und sie nicht losläßt.

Obwohl er geistig beschränkt und von kleiner Statur ist, nannte er sich „König“ und wurde sofort allgemein mit diesem Epitheton bezeichnet.

Sie unterhielt ein Liebesverhältnis, das die übliche Schwangerschaft zur Folge hatte.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Flotter Federzeichner

Verlag sucht Verbindung m. Künstler,
d. Rout. i. mod. Rekl. u. Illustr. hat.
Prob. erb. Postfach 12982 Bern (Schweiz).

Der Erfolg im Leben.

Lehrbuch des persönlichen Einflusses, der
Energie, Gedankenkraft, des Hypnotismus
und des Heilmagnetismus von Dr. Robert
Rameau. Preis Mk. 3.—. G. Engel,
Buchh., Berlin 85, Potsdamerstr. 131

Formenschönheit und Grazie des Weibes



Kunstverl., f. mustergült. Studienaufn. n. d. Leben!

Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue Königs-
strasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.



Goerz-Anschütz-, Hüttig-Cameras

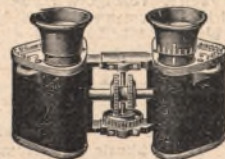
die neuesten Modelle, sowie alle Utensilien liefern wir zu mässigsten Preisen gegen

geringe Monatsraten

Ebenso die bekannten Goerz' Triöder-Binocles (Prismen-
Fernrohre für Sport, Reise, Theater) sowie Pariser
Fern- und Operngläser höchster optischer Leistung

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII/1.

Reichillustrierter Katalog Nr. 270c gratis und franko.



Möbelzeichner

nur 1. Kraft firm in klassischen und
modernen Stylen sowie Aquarell u.
Perspektiven per 1. Juni gesucht.

L. Piglhein, Möbelfabrik, Hamburg.

Das beste
Haarwasser ist
& bleibt



schreib. — Flasche M. 2.50 überall erhältl. — Gen.-Vertrieb: Ernst Schaufler, Stuttgart.

Viele dürften nicht bittere Tränen weinen über
ihre geschundene Haartracht, wenn sie recht-
zeitig und ausschliesslich Petrol Hahn ange-
wendet hätten! — Man schütze sich vor Nach-
ahmungen, u. verlange das echte Petrol Hahn
mit Signatur Ch. Hahn, Apotheker, Genf. —
Petrol Hahn verhindert das Ausfallen der
Haare; beseitigt Schuppenbildung; gestaltet
Haarnachwuchs besonders kräftig und stark;
erhält den Haarboden gesund u. lebensfrisch.
Legt bei Kindern d. Grund zu späterer schön.
Haartracht. Für Erwachsene unentbehrl. zur
Erhaltung u. Erzielung eines prachtvoll. Haars.
— Aerztlich hervorrag. empfohlen. — Wer sein
Haar lieb hat, nehme Petrol Hahn. Viele Dank-
schreib. — Flasche M. 2.50 überall erhältl. — Gen.-Vertrieb: Ernst Schaufler, Stuttgart.

Die wahre Kur bei Rheumatismus Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc.

The Good Health Alliance, 124 Holborn, London (England) E. C. haben
soeben das wunderbarste Heilmittel des Jahrhunderts eingeführt. Weder
Medizin noch Einreibungsmittel, sondern Kinlo's
Fuss-Zugpflaster, in der ganzen Welt
weg. Heilung d. schlimmsten Fälle v. Rheumatis-
mus, Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc. berühmt.

In welchem Teile des Körpers Sie auch
krank sein mögen, Kinlo's Fuss-Zugpflaster
werden unfehlbar die giftigen Harnsäuren aus
dem Blute ziehen und Sie dadurch für alle
Zeiten gesund machen.

Sie werden sofort Erleichterung verspüren und die gänzliche Heilung
wird folgen. Es ist ein wissenschaftliches Mittel mit absolut garantiertem
Erfolge, anderenfalls haben Sie keinen Pfennig zu bezahlen.

Ein Versuchs-Paar frei!

Wir sind so vollkommen überzeugt, dass „Kinlo's Fuss-Zugpflaster“
Sie vollständig heilen werden, dass wir Ihnen nicht nur anbieten, Ihnen
eine kleine Probe zu senden, sondern Ihnen wirklich ein „Paar Kinlo's
Fuss-Zugpflaster“ auf Verlangen zuschicken. Wenn Sie dasselbe eine
Woche lang versucht haben und finden, dass Sie geheilt worden sind,
so erwarten wir, dass Sie uns den geringen Preis von 3 Mk. 50 Pfg.
zusenden. Sollten Sie nicht hoch erfreut über den Erfolg sein, so brauchen
Sie uns keinen Pfennig zu bezahlen. Dies ist wirklich das ehrlichste An-
erbieten, das jemals gemacht worden ist. Es ist keine angebliche, elek-
trische, sondern eine wissenschaftliche, chemische Erfindung.

Zögern Sie nicht, sondern senden Sie uns Name u. Adresse, indem Sie
auf die „Jugend“ Bezug nehmen u. legen Sie 25 Pfg. für Porto in Freimarken
bei und ein Paar Kinlo's Fuss-Zugpflaster wird Ihnen umgehend zuge-
sandt werden. Bitte schreiben Sie Ihre Adresse u. Namen sehr deutlich.

Vergessen Sie nicht, dass, wenn Sie keine Erleichterung verspürt
haben, Sie nichts zu bezahlen brauchen, und bringen wir Ihnen das
Vertrauen entgegen, dies selber zu entscheiden.

The Good Health Alliance, (Room 26)
124 Holborn London E. C. England.

Briefe nach England sind mit 20 Pfg. zu markieren.



Sämtl. Dedikat.-Gegen-
stände, Parade-, Fecht-
u. Mensur-ausstattungen,
Bänder, Mützen, Cere-
vise, Bier- u. Weinzipfel
fertigt als Spezialität die
Studenten-Utensilien- und
Couleurband-Fabrik von
Carl Roth,
Würzburg M.
— Catalog gratis. —

Briefmarken Auswahlen, Katalog
und Zeitung vers.
Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.



F.W. Puttendörfers
berühmte
Eau de
Quinine

Extrakt aus
Chinarinde mit
Franzbrannt
wein
ärztl. empfohlen
als reell. Mittel
die Kopfhaut zu
kräftigen,
die Schuppen u.
Schuppen zu
entfernen,
das Ausfallen u.
Grauwerden der
Haare zu
verhindern.

In Flaschen mit
Gebrauchs-
anweisung à 1.—, 1.50, 2.—, 3.—
und 5.— Mark. Zu haben bei:
F. W. Puttendörfer
Berlin W. 30, Frobenstr. 21. H.



Für Künstler und Kunstfreunde!
In paradiesischer Schönheit (Farb.
Akte)

Männer-, Frauen- und Kinderakte nach
farbigen Freilicht-Aufnahmen.
Ein Aktwerk, so ideal schön und vornehm,
sowohl was Modelle als Wiedergabe der
Original-Photographien anbetrifft, dass es
einzig und völlig unerreicht dasteht! Ein
jedes der 30 Blätter ist für sich ein Ge-
mälde, das eingerahmt einen herrlichen,
wahrhaft künstlerischen Zimmerschmuck
bildet. Format 30x40 cm. Grosse schöne
Figuren (20x26 cm). Wir senden: Probe-
Lieferung für 2,30 M. frko., 3 verschied.
Lieferung, sorgfältig Auswahl, für 6,50 M.
in versiegelt. Postpaket. 10 Lieferungen
(kompl. Werk) für 20,50 M. frko. Kompl.,
in verschieb. Künstlermappe f. 26,50 M.
frko. (Nachnahme 30 Pfg. Porto mehr.)
Wir liefern nur zu künstlerisch. Zwecken.
Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.

Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

! Empfohlen von Autoritäten !
Wahlschmeckend, appetitanregend,
leicht verdaulich.

zu haben in den Apotheken.



Der schönste Schmuck für Garten u. Park

sind Beeteinfassungen, Fontänenfiguren, Gnomen,
Märchengruppen, Statuen, Tierfiguren, Vasen usw.
Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Etruria, Kunstgewerbliche Anstalt
Neuwedell N./M. Preussen, Brieffach 3.

Parfum Nouveau
CHÉRISSIME

GELLÉ FRÈRES
PARIS



Heinrich Ernemann A.G. Dresden 21 Katalog
kostenlos

Verlangen Sie sofort unseren neuest.

Prachtkatalog Nr. 43

gratis und franko. Hochinteressante
Neuheiten. — Kamera's in jeder
Preislage.

Heinr. Ernemann
Akt.-Ges.
Dresden A. 21.

Aus dem lyrischen
Tagebuch d. Leutnants v. Versewitz:

Eine Herzkärkung

Zwei haben in dieser Zeit —
Die sonst nicht gerade erfreulich —
Mir das alt-preussische Herz erfreut:
Bude un — Oldenburg neulich.

Budde, den selbst des Todes Hand
Schneidigkeit nicht gebrochen —
Oldenburg, der mal wieder brillant
Jegner hat abgestochen.

Schlappschwänze meistens die Redner
im Haus:

Winden un Drehn un Verbeugen —
Oldenburg allzeit gerade raus, —
Muß selbst ein Bebel bezeugen.

Kommt in den stinkend-dumpfen Saal
Luft durch den ollen Knaben:
Freut mich, daß endlich wieder mal
Secht im Karpfenteich haben!

*

Aus einem zukünftigen
Gerichtsverhandlungsbericht

... Nachdem die Majestäten in der Hofloge
des Schwurgerichtssaales Platz genommen,
wurde die Verhandlung gegen den Raub-
mörder eröffnet.



Voigtländer Kameras

≡ und Objektive. ≡

Präzisionsarbeit in Metall u. Optik.
Für den ernsthafte Amateur und Fachmann.

Prachtkatalog Nr. 71 umsonst.

Voigtländer & Sohn, A.-G., Braunschweig.
Optische u. Mechan. Werkst.

Filialen in Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, New-York.



Regelmässige
Schnell-Postdampfer-Verbindungen
von
BREMEN
nach
AMERIKA

New-York über Southampton-Cherbourg
LONDON PARIS

Baltimore-Galveston-Cuba

Süd-Amerika-Brasilien-La Plata

Mittelmeer-Aegypten

Ostasien-Australien

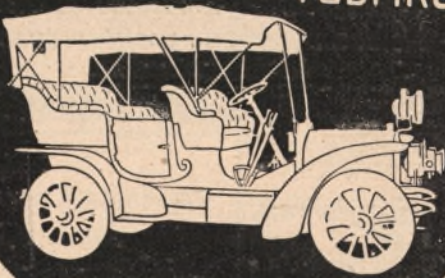
Specialprospekte werden auch von
sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Dürkopp

Bestes Fabrikat!



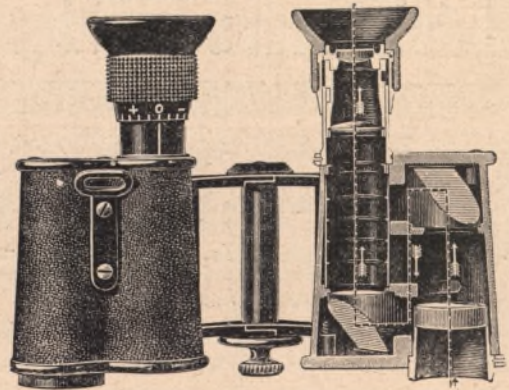
Dürkopp & Co., Act.-Gef., Bielefeld.

Filialen mit Reparaturwerkstatt und Garage: Berlin N.W. 7, Unter den Linden 70 u. Schiffbauerdamm 35—37. Hannover: Herrenstraße 14.

Vertretungen mit Reparaturwerkstatt u. Garage:
Für Süddeutschland: V. Degener-Böning, Frankfurt a. M., Am Schauspielhaus 4 u. Mainzerlandstr. 43. Düsseldorf: Ströher & Crömann, Roiter Wilhelm u. Karlsru-Edle.
Südai: Rircher-Mahorn. Kiel: B. C. Reimers, Rönke 10. Magdeburg: A. Role, Breiteweg 264. Rotterdam: W. Boyer, Maashede O. 3 38.

ZEISS

Feldstecher



Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D. R. P.) und dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder.

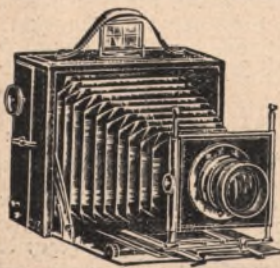
Zeiss-Feldstecher 6fach Mk. 120.—, 8fach Mk. 130.—

Ausführlicher Prospekt: T. 10 gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Rodenstock's Photogr. Objektive u. Kameras



sind die Besten und Preiswürdigsten der Gegenwart.

Illustrierte Preislisten gratis u. franko.

Optische Anstalt G. Rodenstock, München, Isartalstr. 41.

Niemand versäume vor Ankauf eines Apparats oder Objektivs sich unsere Listen kommen zu lassen.

Bad

Illustr. Prospekt, Wohnungsverzeichnis m. allen Preisen, Ortsplan und Eisenbahn-Fahrplan kostenfrei vom Herzogl. Badekommissariat.

Gebirgsluft-Kurort ersten Ranges mit 120 km. Waldpromenaden und 36,000 Pers. jäbri Frequenz. Bekanntes Solbad, natürl. Sole 6 1/2 ‰. Krodo-(Kochsalz-)Trinkquelle in Wirkung ähnlich Kissingen, Homburg etc.

Harzburg.

Neu eröffnet. & Neu eröffnet.

Kur-Anstalt

Ebenhausen

bei München
— im Isartal. —
700 Meter ü. d. M.
Mustergültig eingericht-
tetes Sanatorium für d.
gesamte physikalisch-
diätetisch. Heilver-
fahren. Höhenkl. ma.
Herrliche Lage in den
bayr. Voralpen. — Sehr
geeignet für Erho-
lungsbedürftige.

Sommer- und Wintersport.

Partie aus dem Isartal.
Prospekte durch d'e Verwaltung. Chef-Arzt: Dr. med. Julian Marcuse.

Optische
Anstalt
C. p.

Anschütz- Klapp-Camera „Ango“

leicht, stabil, kompensiös und elegant.

Neues Modell. Von aussen verstellbarer, geschlossen aufziehender Schlitzverschluss für Zeit-, Ball- und Momentaufnahmen (bis 1/1000 Sekunde). Ansatz zur Benutzung der Hinterlinse. Kataloge kostenfrei. Bezug durch alle photographischen Handlungen oder durch



GOERZ

A. G. Berlin-Friedenau 26
Filialen:
Paris · London · New York · Chicago

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis Kart.m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Männer-

Krankheiten, Schwächestände etc. u. der sich. Heilung v. **Max Pfennig**, Direkt. d. Sanat. Rosenberg in Neuhausen a. Rheinf. Schweiz. Preis M. 1.50 Verl. „Reform“ (P. Müller) Stuttgart.

Kunst- und Buchhändler **Léonard Succr.**, 89 Fbg. St. Martin, Paris, besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Gegen Nervenschwäche der Männer

sind **Virilium-Tabletten** das Beste und Wirksamste. Preis 6 Mark — 7 Kronen. Versand: Regensburg: Löwenapotheke C 10. Budapest: Marienapotheke Kroneng. 23. Aerztl. Broschüre gratis u. franco.



Ideale Büste sicher zu erlangen, durch ärztl. glänz. begutacht., unschädl. Verf. Anfrag. m. Retourmarke. Baronin v. Dobrzansky, Halensee-Berlin.

Gerade so geht es

auch Ihnen oder Ihren Angestellten ohne und mit



„Omega“-Rechenmaschine

Kapazität 1000 Millionen

Preis 48 Mark.

D. R.-P. ang. Ausl. Pat. ang. Leistungsvermögen 1000 Millionen

Neuestes Modell 3 soeben erschienen.

Einzige billige Rechenmaschine, welche alle Rechnungsarten mit grosser Zeitersparnis und ohne geistige Anstrengung ausführt. Beachten Sie dies, damit Sie Ihr Geld nicht für etwas Unbrauchbares verschwenden. — Es ist Ihre Pflicht, sich vor Kauf eines Rechenapparates unseren Prospekt gratis und franko kommen zu lassen. — Die uns von kompetenten Fachleuten und Firmen zugekommenen Anerkennungs-Schreiben verbürgen die Brauchbarkeit der Omega. Schreiben Sie gefl. heute noch an

Justin Wm. Bamberger & Co.,

Präz.-Maschinen-Fabrik, München S., Neuhauserstr. 9.

IDEALE BÜSTE

erzielt man in 2 Monaten durch die **ORIENTALISCHE PILLEN** die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu schaden die Entwicklung und die Festigkeit der Formen der Büste bei der Frau sichern. **RATIE**, apoth. 5, pass. Verdeau, Paris. Schachtel m. notiz M. 5.30 franko. DEPOTS: Berlin, HADRA, apoth., Spandauerstr. 77. — München, Adler-Apothek. Frankfurt, M. Engul-Apoth. — Breslau, Adler-Apothek.



Eine teuflische Steuerhinterziehung. Die Genossen ärgern sich über die neuen Steuern nicht wenig; auch diejenigen, für die sie selbst gestimmt haben, gönnen sie natürlich dem kapitalistischen Klassenstaat nicht. So geht es Herrn Bebel mit der Erbschaftsteuer. Es wurmt ihn furchtbar, daß einst von seinem Nachlass eine Steuer an das ihm so verhasste Reich gezahlt werden soll. Seit wenigen Tagen ist er aber sehr vergnügt; er berichtet, daß das Reich von seinem Nachlass keinen Pfennig Erbschaftsteuer erhalten wird. Der geniale Kopf ist auf ein wahrhaft diabolisches Mittel verfallen, um diesen seinen Plan durchzuführen; er hat aus Rancune gegen den Fiskus sein ganzes Vermögen dem König von Sachsen vermacht; der ist als Bundesfürst steuerfrei.

Humor des Auslandes

Der Eingebildete

Schauspieler (als ihm die Kellnerin beim Anziehen des Mantels helfen will): „Ich bitte Sie, Fräulein, — nur keine Ovationen!“ (Péle-Méle)

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus** ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E. Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

GRAND PRIX ST. LOUIS 1904

GOLDENE MEDAILLE
WELTAUSSTELLUNG
PARIS 1900

PHILODERMINE

Auxolin ist das beliebteste aller Haarwasser.

Stärkung reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung. Hinterlässt einen lieblichen nicht aufdringlichen Veilchengesuch

F. Wolff & Sohn · Karlsruhe
Hoflieferanten Berlin Wien

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- u. Friseurgeschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Blitzaufnahme mit **UNION CAMERA** Meistgekauft Apparate (300 Arbeiter) Keine Aplanate, nur Vollanastigmaten (Goerz u. Meyer). „Erleichterte Zahlung“. Ohne unsern Katalog kauft man voreilig. Goerz-Trieder-Binocles. Franz. Ferngläser **CAMERA-GROSS-VERTRIEB „UNION“ HUGO STÖCKIG & CO** DRESDEN-A.16. BODENBACH/B. ZÜRICH 1.



Sanatorium Oberwaid

bei St. Gallen Schweiz. Naturheilanstalt I. Ranges mit allem Komfort nach Dr. Lahmann. Auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur. Spez.-Abteil. zur Behandlung von Frauenkrankheiten. 2 Aerzte, 1 Aerztin. Dir. Otto Wagner.

Beste Gelegenheit die Kur mit einer Schweizerreise und Besuch der Ausstellung in Mailand zu verbinden! Ausführl. illustr. Prospekte gratis.

Frühling

Wenn die lindenden Frühlingslüfte
Leise wie ein Liebesfüßeln
Durch das Grün und in die Herzen
Zephyrartig wieder rauschen,
Ist die Frühlingszeit gekommen,
Und die höh'ren Schüler wandeln,
Ihre zwanzig Haare streichend,
So benamset sind: der Schnurrbart,
Früh und abends durch das Wäldchen,
Sich nach schönen Seelen sehnend,
Heimlich auch nach schönen Weibern;
Und die Vöglein in dem Dickicht
Sind vertraulich, und die Waldes-
Thiere: Hammel, Reh und Hase
fangen froh sich an zu paaren.
Die Studenten wandern fröhlich
Hin zum Leihhaus und versehen
Ihren Winterüberzieher,
Wohinein ja doch die Motten,
Ihn beschädigend, kommen würden.
Und die Herren Offiziere,
Die im öden Wintergrauen
Greulich auf das Wetter schimpften,
Können ihre Köpfelein tummeln,
Wenn sie nämlich eins besitzen.

Auch die lieben Pennebrüder,
Braun bedeckt und blau verjoffen,
Haben alle nicht mehr nötig,
Nächtens anders zu kampieren
Als auf stillverschwiegenen Bänken;
Diese sind viel angenehmer
Als das Arbeits- und das Zuchtthaus.
Kleine Ladenmädels trippeln,
Froh mit großen Kämmeln plaudernd.
In den wenig freien Stunden
Leben sie nur ihrer Liebe
Und vom mitgebrachten Essen.

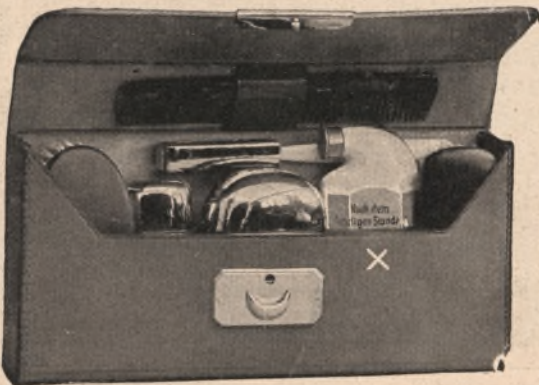
Jugendfrohes Kinderlachen
Hallt von ferne von den Plätzen,
Die der Magistrat, der weise,
Für die Kleinen reserviert hat.
Auf den Bänken sitzen schwahend
Dralle Ammen, Kindermädchen,
Wenn sie meistens auch beschmutzt sind —
Nicht die Mädchen doch die Bänke —
Von den erdigen Kinderfüßchen,
Manchmal aber von was Anderm;
Denn die Kindlein sollen trinken
Ihre vorgeschriebnen Quanten;
Wo das aber alles hin soll,
Darum kümmert sich kein Teufel.

Abends, wenn die Sonne sinkt,
Wenn die Dunkelheit herabfällt,
Geht der Einzelmensch nach Hause,
Über alle Pärchen bleiben;
Denn es gibt wohl auf der Erde
Für so recht verliebte Leutchen
Gar nichts Schön'eres und Diskret'eres
Als die Dunkelheit des Waldes.

Und es mehrt sich in den Lüften,
Was da summt und surrt und fliegt!
Auch die Fische in dem Teiche
Glozen schon nach einem Liebchen,
Nämlich, wenn es Milchner sind!
So sucht jeder sich ein Schätzchen —
Mancher hält sich deren zweie! —
Ich allein, ich hab' kein Bräutchen!
Dies liegt weniger an der Liebe
Oder an dem sel'gen Plato,
Aber, daß ich's nur gestehe:
Ich bin nämlich schon verehlicht!
Vielen ist dies zwar nicht hindernd,
Doch mein Weibchen ist im Punkte
Treue äußerst streng und helle.
Sie versteht, ich kann's beweisen,
Keinen Spaß in der Beziehung!

H. Rossi

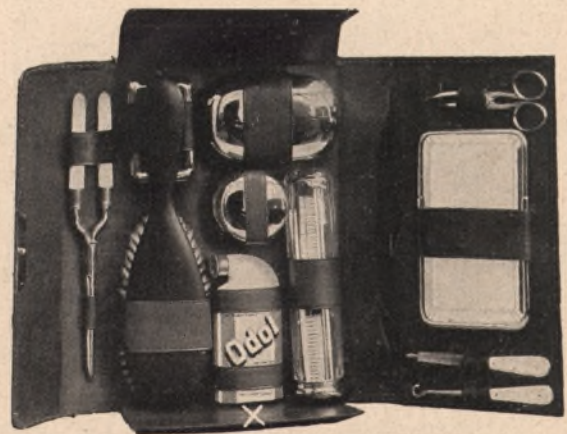
Reise-Necessaires mit Odol.



Die unterzeichneten ersten deutschen Firmen haben sich übereinstimmend entschlossen, die Reise-Necessaires für Odol (X) einzurichten. Nebenstehende Bilder zeigen einige der zahlreichen Modelle.

Auf diese Weise wird endlich den fortgesetzt aus den Kreisen des Publikums hervorgetretenen Wünschen, das Odol bequem mit auf die Reise nehmen zu können, abgeholfen.

Dem reisenden Publikum wird diese Mitteilung von Interesse sein.



Anton Ahrens, Offenbach a. M. — S. W. Brody, Offenbach a. M. — Carl Diehl & Co., Offenbach a. M. — Ernst Knipp, Offenbach a. M. — W. & C. Huwerth, Offenbach a. M. — O. Lundershausen, Berlin S. — Otto Matern, Berlin S. — Otto Pohl & Co., Glogau. — Eduard Posen & Co., Offenbach a. M. — G. A. Rehm, Offenbach a. M. — Friedrich Scheuermann, Offenbach a. M. — Adolf Schlegel, Freiberg in Sachs. — Vincenzo Valeri, Offenbach a. M.

— Zu haben in allen guten Reise-Utensilien-Geschäften. —



A. Schmidhammer

Sohnachricht

Dem Kaiser ist in Wiesbaden ein Dackel entlaufen. Glücklicherweise wurde das edle Thier von einem Frankfurter Kriminalbeamten, der sich per Rad in den Taunus auf die Suche begeben mußte, in einer Waldschneise aufgespürt und von einem kaiserlichen Automobil abgeholt.

„Waldbmann, Waldbmann,“ drohte der Kaiser dem ruhig Zurückkehrenden, „zur Strafe dafür, daß du gestern fehltest, bekommst du heute kein Fressen!“

„Majestät!“ erwiderte treuherzig der Dackel, „ich bin doch kein Reichstagsabgeordneter!“

*

Aus dem lyrischen

Tagebuch des Leutnants v. Verlewitz:

Zum Offizierspensionsgesetz

Endlich im Reichstag für Unseren Mal was zu Stande gekommen.

Na, könnte fraglos ja besser sein, Wird aber mitgenommen.

Nur sollten Reichsboten drüber nicht gleich So aus dem Häuschen geraten: Was wäre janzter Zivilkram un Reich — Hand aufs Herz! — ohne Soldaten?!

*

Edi der Herzliche

Auf die Ergebenheitsadresse der deutschen Städtevertreter an König Eduard traf folgende Antwort ein:

„Ich bin von Sr. Majestät dem König beauftragt, Ihnen für Ihre Abschiedsworte den allergnädigsten Dank auszudrücken, sowie die von Sr. Majestät empfundene Freude darüber, daß Sie Ihren Aufenthalt in England genossen haben. Lord Alton.“

Man kann sich nicht genug über das feine Taktgefühl des englischen Königs freuen, das aus dieser Depesche spricht! Wie naheliegend wäre es gewesen, seiner Befriedigung über die deutsch-englische Annäherung Ausdruck zu verleihen. Das wäre ein Gemeinplatz gewesen, den Edi mit viel Geschick vermieden hat. König Eduard beweist lieber seine Freundschaft für Deutschland durch seine häufigen Besuche am Berliner Hof, durch die zartfühlende Wahl der Gewässer für seine Flottenmanöver und durch seine geistliche Ruppigkeit gegen alle Feinde Deutschlands. Es lag auch nahe, den Wunsch auszusprechen, daß der Besuch der deutschen Städtevertreter den Beginn häufiger gegenseitiger Studienreisen bedeuten

möge. Doch auch das wäre ein trivialer Gemeinplatz gewesen. Und man weiß, daß König Edi stets seine Worte und Thaten so wählt, daß sie ein Kompliment für seinen Neffen in sich schließen. Die innige Liebe dieser beiden Monarchen ist schon längst ein Gegenstand erhabendster Freude für ihre Unterthanen, und wie ehemals „David und Jonathan“ von den Hebräern, „Damon und Phintias“ von den Griechen, so werden jetzt „Wilhelm und Edi“ von den Deutschen und Engländern als Musterbeispiel treuester Freundschaft zitiert. Schon lange sehnt sich das Volk danach, aus dem Munde Edwards oder des Kaisers die Ursache dieser ergreifenden Zuneigung zu erfahren, aber leider kann sich keiner der beiden Monarchen dazu entschließen, den zarten Schleier, der dieses süße Geheimniß deckt, zu heben. Es scheint hier jenes diskrete Schamgefühl zu walten, das jede wahre Liebe kennzeichnet.

*

Dem Padischah

In der Türkei ist in jüngster Zeit die Flucht aus den Harems epidemisch geworden.

Armer Großherr, dem so poc' a poco Ganz wie Deinem Bruder von Marokko Alle Glorie aus dem Fenster fliegt: Was für einen fürchterlichsten Choc, oh, Hast Du obendrein noch abgekriegt!

Mochte Dich Europa laus- und zausen, Mochte Dir vor Gift und Bomben grausen, Immer blieb ein süßer Trost Dir doch: Souverän bei Deinen Holden hausen Konntest Du als Hahn im Korbe noch.

Und nun wankt sie, diese letzte Stütze! Türken sind auch nicht ohne Grüze; Fühlen sich im Harem ennuyiert, Grollen, daß man ihre Tugend schütze, Nun die Frau doch längst emanzipiert!

Weh! auch Dein Serail, Dein auserfor'nes, Weh, schon klappt von hinten und von vorn' es — Dreimal weh! es kommt der Tag geschwind, Da Du statt des einen „Goldnen Hornes“ Viele hast, die nicht von Golde sind!

Borromäus

Lamento della marina

Von Signore Domenico Katzelmacher

In der italienischen Marine aufgedeckte Unregelmäßigkeiten rufen in ganz Italien peinliches Aufsehen hervor. Viele Millionen wurden für minderwerthige Schiffsbauten verschleudert.

Ostia! Was nüssen uns Aller curaggio! Aben wir leider jeh Grande blamaggio!

Trauern der patria Tutta carina, Sein sie gar für der Rag Nostra marina!

Sein sie der Panzerschiff Stark nit ein bissel — Laden die deutsche Schwein Mit ganzer Küffel!

Sukunft von porco swimmt Auf Wasser munter, Unsere aber taucht In Wasser unter!

Dürfen wir Dreibund jeh Mit werf' über'n Hausen, Weil's uns sonst könnt' passir', Daß wir solo ersaufen!

*

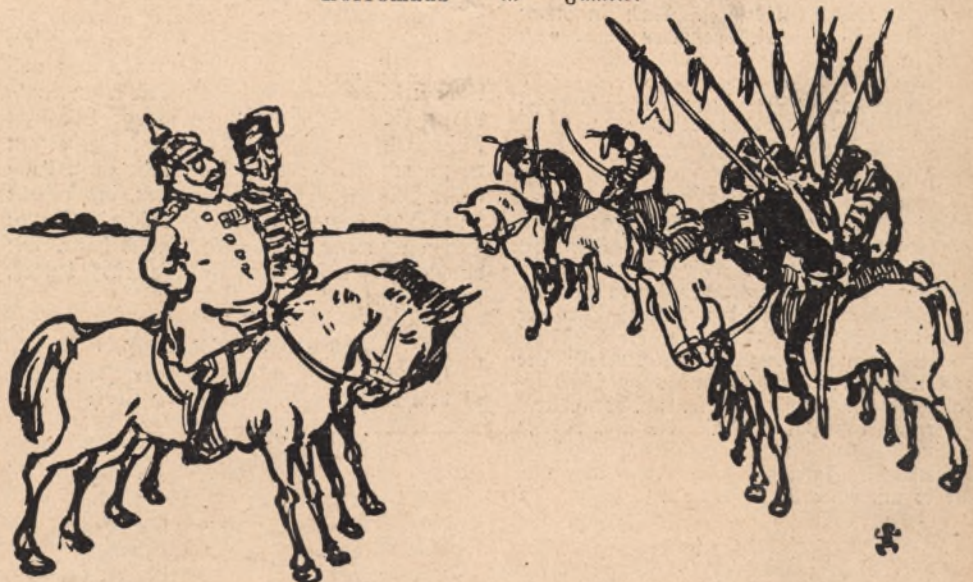
Vaterstolz

„Nun, Pieffe, ist Ihr Sohn auch ein tüchtiger Arbeiter geworden?“

„Und oh! Sie glauben nicht, wie fleißig der streikt.“

*

Der Bischof Benzler von Trier hat den Geistlichen seiner Diocese das Automobilfahren verboten, weil es „nicht der Würde eines Geistlichen entspreche“. Wenn die deutschen Bischöfe anfangen wollen, ihren Klerikern das zu verbieten, was ihrer Würde nicht entspricht, z. B. die fanatische Agitation für das Centrum, die Unduldsamkeit gegen Andersgläubige, die Einmischung in Regierungs- und Schulangelegenheiten, die sie nichts angehen, die Bethätigung in der ultramontanen Hezpreffe — dann gehen wir erfreulichen Zeiten entgegen. Vielleicht fängt der Herr Bischof selber mit dem guten Beispiel an, damit nicht mehr Geschichten passieren, wie in — Fameck!



Die erste Inspizierung der grünen Husaren in Krefeld

„Nee, Herr Oberst! — Total schlapp, schläft ja Alles! Det jehnt auf die Dauer nich; Tag über exerzieren, Nacht über — tanzen!“

„Boarisch woll'n ma lusti' sei'!“

Ellen Key erklärte anlässlich ihres Vortrags im Münchener „Verein für Fraueninteressen“, sie freue sich, auch in Bayern für die allgemeine Pflege der alten heimischen Volkstänze in der Gesellschaft Propaganda machen zu können.

Fast scho' halbade Preißen
San ma g'weß'n, wieh!
Ala jeh' san ma g'stellt, Buam —
Holderi Dulieh!

Ja, es is scho' a Freid'
Und es is scho' a Pracht,
Nimmt so oane aus Schweden,
Die uns boarischer macht!

G'rad mehr g'schuahplattelt werd
Jeh' auf jeda Redutt',
'patscht und g'stampft, bis die Hösln
Und da Tanzbod'n kaputt!

Auf die Hofbäll' derf's aa jeh'
Nix anders mehr geb'n,
Da werd aa g'schuzt und g'juchst —
Ja, jeh' is do' a Leb'n!

Und wer hat uns dees 'bracht?
G'rad alloa' d' Ellen Key!
Da, trinkt an, alte Schwedin —
Holderih Dulieh!

Wastl

*

Katholische Kapitalsanlage. Ein vertrauliches Rundschreiben an Katholiken und solche, die es werden wollen, fordert zur Beteiligung an einem Unternehmen auf, das die Errichtung eines vornehmen katholischen Hotels in Berlin plant. Das Rundschreiben stellt ein „Rendement“*) von 10–15 Proz. in Aussicht. 10–15 Proz. soll heißen: Katholische Kapitalien erzielen 15, jüdische 12½, protestantische 10 Proz. Es werden nämlich auch protestantische und jüdische Gelder angenommen; diese werden aber erst einem religiösen Desinfektionsprozeß unterworfen und zwar solange, bis das Geld nicht mehr riecht.

In das Hotel werden natürlich nur katholische Herrschaften aufgenommen; für Nichtkatholiken, die dort nur speisen dürfen, sind im Hofe des Hotels an der Mauer einige Plätze reserviert. Es ist Vorfrage getroffen, daß das silberne Hotelgeschloß nicht in die Hände protestantischer oder jüdischer Fürstlichkeiten kommt. Auch ein Name ist für das Hotel bereits gefunden: Hof von Canossa.

*) Dieses katholische Wort bedeutet in der protestantischen Sprache „Ertrag“, in der jüdischen „Verzinsung“.

*

Fahrtstudien. Am 19. Juli 1906 wollen sieben Reichstagsabgeordnete eine Studienfahrt nach Asien unternehmen. Wir können unseren Lesern schon jetzt von einem interessanten Gespräch Kenntnis geben, das auf dem Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ stattfinden wird, der die Abgeordneten bis nach Hongkong bringen soll: Der Kapitän zeigt den Reichsboten das Schiff und erklärt ihnen die Teile desselben: „Dies hier“, sagt er, „ist das Backbord, dies das Steuerbord.“

Ein Mitglied der Steuerbordmajorität erwidert: „Steuerbord? Interessiert mich nicht. Aber wie wäre es mit einer Bordsteuer?“

*

Die Amnestie. Endlich ist der lange erwartete Gnadenerlaß des Zaren für politische Gefangene veröffentlicht worden. Der Zar hat befohlen, daß jeder, der wegen eines politischen Vergehens in Untersuchungs- oder Strafsaft sitzt, ein Heiligenbild in seine Zelle bekommen soll. Die Gnade des Zaren ist unerlöschlich!

Immer stilvoll!

Die Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften hat an den Reichskanzler zu seinem Geburtstag eine Adresse gerichtet, in der sich folgende schöne Sätze finden: „Durchlauchtigster Fürst! Gnädigster Fürst und Herr! Das jähe Erschrecken, das wie ein elektrischer Schlag Deutschland von einer Grenze zur anderen durchzuckte, als übergroße Anstrengung im Dienst des Vaterlandes Euer Durchlaucht, eben als die Anspannung schweren Kampfes für sein Wohl nachlassen wollte, plötzlich niederwarf, brachte allen treu zu Kaiser und Reich Stehenden in eindringlicher Weise zur Empfindung, welchen Werth Eurer Durchlaucht Mitarbeit für unseren Allergnädigsten Kaiser und Herrn, welche Bedeutung Höchstihre Leitung der Reichs- und Staatsgeschäfte für das Deutsche Reich und die in ihm vereinigten Staaten besitz. Vange Wochen der Sorge sind gefolgt, bis die Zuversicht durchdringen konnte, daß dem Vaterland Eurer Durchlaucht kostbare Dienste ohne längere Unterbrechung erhalten bleiben, daß Höchstihr alsbald wieder mit fester Hand das Steuer erfassen, um mit der Ruhe und Sicherheit, der wir in der ersten Zeit der letzten Jahre vertrauen gelernt haben, auch in hoher See und bei widriger Wende das Staatsschiff in unbeirrter Fahrt zu halten und alle kostbaren Güter, die es trägt, vor den Gefahren zu behüten, die von draußen und an Bord sie bedrohen.“

Begeistert von diesem herrlichen Stil und von Bewunderung erfüllt für diesen Männerstolz vor Reichskanzlerpalais hat sich einer unserer Mitarbeiter an die Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften mit der Bitte gewandt, ihm einen muslergiltigen Begleitbrief für Einsendungen von Manuskripten anzulegen. Die Akademie entsprach diesem Wunsche und fertigte folgendes Schreiben:

Durchlauchtigste Redaktion!

Allergnädigster Schriftleiter und Verantwortlicher! Das jähe Erschrecken, das wie ein elektrischer Schlag Deutschland von einer Grenze zur anderen durchzuckte über den Mangel an echter deutscher Lyrik im Sinne des allerdurchlauchtigsten Herrn Geheimrats von Goethe oder des Herrn Geschichtsprofessors von Schiller, brachte allen treu zu Kaiser und Reich Stehenden in eindringlicher Weise zu unterthänigster Empfindung, wie unentbehrlich es für jeden Deutschen ist, Höchstihre Zeitschrift zu unterstützen. Mein tiefergebeutes Genie zusammennehmend ist es mir daher gelungen, das beifolgende Gedicht hochachtungsvollst zu verfassen, und meine angestammte Treue zu Thron und Altar verleiht meinem demüthigen Geben den Muth, das eheliche Kind meiner Muse vor Höchstihre Füße zu legen. Mögen Ihre hochwohlgebotenen Augen mit der ihnen eigenen Milde einen huldvollen Blick der Gnade darauf werfen, indeß Eurer Durchlaucht treuester Knecht und Dichter im Staube Höchstihres allgeredesteten Entschlusses harret. Die durchlauchtigste Redaktion der „Jugend“ hurrah, hurrah!

Der neue Blutarach

Ein kleiner, verzeihlicher Irrthum ist dem König von Spanien passiert:



„Wie nett,“ sagte Alfons, als er am Morgen des Hönigmondes die Verfügung des Berliner Evangelischen Oberkirchenraths las, „daß man in Berlin schon für eine glückliche Entbindung bereit!“ —

Blut, Wasser und Stuhl. Winston Churchill und andere englische Notabilitäten predigen jetzt wieder und immer wieder Frieden mit Deutschland. England wirbt jetzt förmlich um unsere Liebe, wie Jakob um Rahel geworben hat. Aber nein, wir bleiben hart! Freundschaft mit einem Staate, dessen Unterhaus soeben ein höllisches Schulgesetz angenommen hat? Ein Gesetz, durch das die Schule der Leitung der Kirche entzogen wird und das die Anstellung der Lehrer von ihrer religiösen Ueberzeugung unabhängig macht! Blut ist dicker wie Wasser, aber Stuhl ist noch dicker als Blut. Wie, wenn es, nachdem auch unser Schulgesetz angenommen sein wird, einmal zu einem Lehreraustausch käme? Um Himmelswillen, an diese Folgen darf man gar nicht denken. Lieber befreunden wir uns mit Morenga!

*

An die Homburger Kurverwaltung *)

Verehrter Kurdirektor!
Das hast Du fein erdacht:
Als Höflich, als perfekter,
Schmückt ich mich über Nacht!

Doch bin ich umgeschlagen,
Als kaum der Himmel blau,
Und schon nach weigen Tagen
Ward's Wetter wieder flau.

Die Kälte kam vom Norden.
Warum? — So höre Du's:
Es war mir schlecht geworden
Von Deinem faulen Schmuß!

Die Natur

*) Die Homburger Kurverwaltung hat, wie die „Zukunft“ mittheilt, die folgende Notiz verfaßt und zum Druck gebracht: „Die diesjährige Frühjahrsaison ist nicht nur durch ein überraschend schnelles Erwachen der Natur, sondern auch durch den Besuch unseres Allergnädigsten Kaiserpaars glänzend eröffnet worden. Es war, als ob sich die starren Wälder und toten Wiesen auf die Nachricht hin, daß Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin hier eintreffen würden, verpflichtet fühlten, sich sofort mit frischem Grün zu schmücken. Ein paar Tage Sonnenschein: und das Wunder war vollbracht.“

*

Erlauschtes

Nach einem der Münchner Ellen Key-Abende machte eine junge Dame (norddeutscher Accent, natürlich Reformkostüm!) ihrer Begeisterung auf folgende Weise Luft: „Und sie hat so ein wunderbar rührend schlechtes Deutsch gesprochen.“

*

Wie es gekommen ist

Der bayerische Verkehrsminister wohnte einer Kirta-Rauferei bei. Nach Schluß merkte er, daß manchem der Theilnehmer ein Ohrwaschel fehlte. Kurz darauf verfügte der Minister, daß das zweite Telephon hörrohr abgeschafft werde.

*

Wo liegt Aquileja? In dem auf Seite 422 unserer Nummer 20 abgedruckten Artikel „Die verdammten Fremdwörter“ findet sich die Behauptung, daß Aquileja eine Stadt in Ober-Italien sei. Wir haben nun 537 prosaische und 2499 gereimte Zuschriften (alle aus Oesterreich) erhalten, in denen wir darauf aufmerksam gemacht werden, daß Aquileja, diese alte historische Stadt Ober-Italiens heute zur österreichischen Grafschaft Gradisca gehört. Wir danken den 5036 Berichtigern und können ihnen zu ihrer und unserer Genußthung mittheilen, daß wir den schuldigen Mitarbeiter zur Strafe für sein Verbrechen durch unser geheimes Redaktionstribunal haben hinrichten lassen. Seine Leiche haben wir verbrannt, die Asche haben wir durch unseren eigenen Redaktionsdampfer angesichts der Thürme von Aquileja in das Adriatische Meer versenken lassen. Sein Vermögen (es betrug Mk. 37,13) haben wir konfisziert; aus den Zinsen desselben werden wir alljährlich an dem Jahrestage der Hinrichtung Prämien für die besten Leistungen in der Geographie an sämtlichen Schulen Deutschlands und Oesterreichs vertheilen lassen.



Das neue Berlin

H. Bing

„Gebildet sennen de Russen ja meistens nich, — aber se besitzen ä gewisses Samowar vivre.“

Der arme Papst

Der Papst lebt traurig in der Welt.
Es fehlt zwar nicht an Petersgeld,
Doch macht ihm Frankreich sehr viel Pein.
Ich möchte drum der Papst nicht sein.

Die Schergen jagen dort, o Graus,
Die Pfarrer aus der Kirche raus.
Und die Regierung schließt, o weh,
Mit frecher Hand ihr Portemonnaie.

Auch England macht ihm viel Verdruss
Durch einen Parlamentsbeschluß,
Die Schule soll dort weltlich sein.
Da schlag' doch gleich ein Wetter drein!

Nichts gilt in dieser Schreckenszeit
Die päpstliche Unfehlbarkeit;
Die Welt ist voller Ketzerei'n.
Da mag der Teufel Papst noch sein!

Doch halt! am Himmel strahlt ein Stern,
Der kommt vom Preußenlande fern.
Denn wo ein Städt' Minister ist,
Da freut sich jeder gläub'ge Christ.

Ach wären alle Staaten so,
Wie dieses Preußen, horridoh,
So fromm, so gut, so hold, so rein,
Wärs eine Lust, heut Papst zu sein.

Frido

Schüttelreim

Hoffe nichts vom grossen Flutengotte,
Michel, als mit einer guten Flotte!

Hus Ungarn

Der ungarische Reichstag wurde vorgestern eröffnet. Die Feier verlief programmäßig. Auf der Ofner Königsburg war statt der schwarzgelben die ungarische Flagge gehißt und die Musik intonierte, als der König den Saal betrat, das

Gott erhalte Franz! Kossuth,
Unsern dicken Kossuth Franz!

Se. Majestät trug Honveduniform und zwar die eines gemeinen Soldaten, da es sonst hätte vorkommen können, daß ihm einer der Anwesenden Gehorsam schuldig gewesen wäre, und trat mit der Hand an der Hosennaht vor allen Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei an. Nur den Abg. Dr. Salasz, welcher seinerzeit als Reserveoffizier wegen einer Kundgebung gegen die Kaiserhymne zum Gemeinen degradiert worden und als solcher erschienen war, begrüßte der Monarch als „Kamerad“. Als Se. Majestät sich den Stufen des Thrones näherte, erhob sich Herr Franz Kossuth unter stürmischen Claqueurs vom Thronessel, reichte dem König freundlich die Hand und ernannte ihn zu seinem Souverän a latere. Dann verlas er die Thronrede, in der dem neuen Souverän seine Pflichten und Dienste nochmals ausdrücklich eingeschärft wurden (die Musik spielte Kusch) und verteilte hierauf an jeden Abgeordneten eine ungarische Krone (à 100 Heller), welche symbolische Krönung des Parlaments nicht endenwollende Claque hervorrief. Nach dieser Ceremonie verließen Herr Franz Kossuth und sein Cortège den Saal unter den Klängen der Kossuthhymne, um sich in das Reichstagsgebäude zu begeben, nicht ohne zuvor nochmals dem Monarchen huldvollst die Hand gereicht zu haben. Die nationale Begeisterung in der Reichshauptstadt ist überwältigend.

A. D. N.

Von den Madrider Hochzeitsfeierlichkeiten. Ueber die Rangordnung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand einerseits und der Thronfolger von Belgien, Griechenland und Portugal andererseits war ein Etikettestreit ausgebrochen, in dem der österreichische Botschafter in Madrid und das spanische Ministerium sich nicht einigen konnten. Das Ministerium hatte die Erledigung des peinlichen Streites dem Könige überlassen.

Wie wir hören, übertrug dieser in seiner Verlegenheit die Entscheidung seiner Braut. Die Prinzessin Ena wollte den schönsten von den Thronfolgern an ihre Seite setzen und die übrigen je nach ihrer abnehmenden Schönheit rangieren. Damit war aber wieder der König nicht einverstanden. In diesem unentwirrbaren Cohnwabohn kam das Staatsministerium auf eine gute Idee. Es proklamierte, daß Spanien nach der Hochzeit eine Anleihe aufnehmen werde und daß die Plätze unter den Prinzen je nach der Summe vertheilt werden sollten, die ihre Länder zeichnen würden. Das Ministerium schien anfangs Recht zu behalten; denn plötzlich verzichteten sämtliche Staaten auf den Vorrang. Schon riechen die spanischen Minister sich vergnügt die Hände, als plötzlich eine neue Verlegenheit auftauchte. Auf einmal beanspruchte nämlich jeder Prinz für sich den niedrigsten Platz; und nun ist der alte Rangstreit wieder da, nur umgekehrt.

*

Blüthenlese der „Jugend“

In einer „Sportnachricht“ war kürzlich u. a. folgendes zu lesen: „Baronesse R., eine Mutterstute des Prinzen Ludwig von Bayern, wird aus dem Gestüt genommen, um als Reitpferd dem Stalle des Prinzen Franz einverleibt zu werden.“ — Diese Namensgebung ist entschieden zu loben; es klingt viel feiner, wenn man künftig einmal liest: „Prinz Franz ist gestern von Baronesse R. heruntergefallen“, als wenn es hieße, „von Gretchen Müller.“



M. Köppen. 06.

Der Erbe Karls des Fünften

„Rasch noch die Vorhänge zu! So, jetzt soll auch bei mir die Sonne weder untergehn noch aufgehn!“